

Serena Snape

Schatten der Vergangenheit 2

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Es geht in der Story um Severus Snapes Vergangenheit. Sie soll erklären, warum er zu dem Mann wurde, den wir dank der bezaubernden J.K.Rowling heute kennen. Sie beginnt zu seiner eigenen Schulzeit und wird später um die Bücher herumhandeln.

Vorwort

Fortsetzung zu Schatten der Vergangenheit

Inhaltsverzeichnis

1. Ein neuer Lebensabschnitt
2. Bange Stunden für Lucius
3. Eine einsame Nacht
4. Jeáns Geschichte
5. Überraschender Besuch
6. Wiederkehr
7. Am Ende des Tages
8. Eine Entscheidung
9. Gefühle im Winter
10. Ein ungebetener Gast

Ein neuer Lebensabschnitt

TEIL 2 „SCHATTEN DER VERGANGENHEIT

Schatten der Vergangenheit

Autor: Serena Snape

Kapitel: 32/ ?

Altersfreigabe: NC-17 aber für diese Seite zensiert

Pairing: SS/RL oder SS/LM??

Kategorie: Romanze/Drama/Biographie

Disclaimer: Alles gehört J.K.Rowling

Claimer: Jeán gehört mir!

Inhalt: Es geht in der Story um Severus Snapes Vergangenheit. Sie soll erklären, warum er zu dem Mann wurde, den wir dank der bezaubernden J.K.Rowling heute kennen. Sie beginnt zu seiner eigenen Schulzeit und wird später um die Bücher herumhandeln.

Warnung: Slash/Rape/OOC

Teil 2: - Schicksalsjahre

In diesem Teil werden die Geschehnisse nach Severus Schulzeit bis ca. zum Anschluss des ersten Buches behandelt. Alles hierin gehört JKR außer Jeán...der gehört mir ganz alleine.^^

SOOOO...wie von der Mehrzahl gewünscht, folgt nun Teil 2 von SdV. Ich wünsche allen Lesenden viel Spaß und hinterlasst doch ein kleines Rev.^^

Kapitel: 32 - Prolog - Ein neuer Lebensabschnitt

Severus ging durch das schmiedeeiserne Tor von Snape Manor. Er hatte nicht vor sich lange aufzuhalten. Er wollte nur seine restlichen Sachen holen und dann nie wieder hierher zurück zu kehren.

Die Zeit bis zum Beginn seines Studiums würde er bei Lord Voldemort verbringen.

Er schritt durch die Eingangshalle auf die große Treppe zu, die in den 1. Stock und somit zu seinem Zimmer führt. Seine Schritte hallten von den Wänden wieder.

Ihm ist etwas mulmig zu Mute. Es verunsicherte ihn, dass er seinem Stiefvater noch nicht begegnet ist.

Hier hat er sich noch nie wohl gefühlt. Es schien ihm, als ob die Geister der Vergangenheit ihm zuriefen, so schnell wie möglich zu verschwinden.

Er hat den Fuß der Treppe erreicht. Langsam steigt er diese hinauf.

Seltsam, es war ihm als würde er beobachtet werden. Durch die Arbeit mit Voldemort waren seine Sinne geschärft.

Er zog seinen Zauberstab und stieg langsam und bedächtig die Treppe weiter empor.

Severus lauschte in das Halbdunkel, welches ihn umgab.

Draußen zog sich ein Unwetter zusammen und im Hause waren keine Kerzen entzündet.

Vorsichtig ging er weiter. Alles wirkte so schaurig.

Überall lag eine dicke Staubschicht und Spinnweben zogen sich zwischen dem Geländer und der Decke entlang. Alles war heruntergekommen und teilweise grob zerstört.

Severus dachte gerade, ob sich sein Stiefvater zu Tode gesoffen hatte und seine Leiche irgendwo in der

Ecke vor sich hin moderte, als er hinter sich eindeutig etwas vernahm.

Blitzschnell drehte er sich um und wollte gerade seinen Zauberstab auf das Vermeintliche richten, als er einen stechenden Schmerz in seiner Seite verspürte.

Er stürzte auf der Treppe und verlor dabei seinen Zauberstab.

Mühsam versuchte er sich aufzurichten, doch mit einem Aufschrei des Schmerzes sackte er zurück.

Er sah an sich hinunter und erblickte wie Blut aus einer Wunde sickerte.

Er fühlte wo der Schmerz herkam und spürte Nässe. Als er die Hand vor sein Gesicht hob, sah er, dass sie voller Blut war.

Verstört richtete er den Blick etwas nach oben.

Überrascht sah er in das Gesicht seines Stiefvaters. Dieser blickte ihn hasserfüllt an.

Severus blinzelte, er registrierte nicht ganz, was vor sich ging. Langsam folgte sein Blick der Gestalt seines Stiefvaters hinab.

Auf einen blutgetränkten Dolch blieben seine Augen ruhen.

Nun verstand Severus was vor sich ging. Langsam drangen auch die Worte seines Stiefvaters in sein Bewusstsein vor.

„Wo sind die Unterlagen? Sag´ schon. Ich hab´ das Haus von oben bis unten auf den Kopf gestellt. Ich hab´ sie nicht gefunden. Wo hast du sie versteckt?“

Severus begriff, sein Stiefvater suchte die Unterlagen über sein Erbe. Er hatte die Schule beendet und konnte dieses jetzt antreten. Aber warum hatte sein Stiefvater bereits danach gesucht?

Er konnte doch gar nichts damit anfangen. Er war nicht als sein Vormund eingesetzt, somit konnte er auch nicht in seinem Namen handeln.

Die Kobolde würden ihm keinen einzigen Knut aushändigen, auch wenn er die Unterlagen dabei hätte.

Die einzige Möglichkeit für ihn an Severus Vermögen zu kommen, bestünde darin, diesen sein Erbe antreten zu lassen und ihn dann zu zwingen, ihm dieses zu überschreiben.

Aber wie wollte er Severus dazu bringen?

Zu viele Möglichkeiten zu fliehen, oder um Hilfe zu rufen.

Dieser Plan könnte also nicht gelingen. Was also hatte Arsenius Snape vor? Severus war verwirrt.

Natürlich wusste er wo sich die Unterlagen befanden, aber dies würde er niemals verraten. Severus hatte sie unter einem losen Dielenbrett unter seinem Bett versteckt und mit Abwehrzauber belegt.

Auf der Suche danach, schien sein Stiefvater das halbe Haus verwüstet zu haben. Aber scheinbar hat er nichts Brauchbares gefunden, da er jetzt so irrsinnig über Severus stand.

„Was soll das, was bezweckst du damit?“

Severus wusste, dass er schnell hier fort muss. Seine Verletzung sah schlimm aus. Würde er zu lange so hier liegen, würde er vermutlich verbluten.

„Was ich vorhabe? Sag mir, wo du die Unterlagen versteckt hast, und ich zeige es dir!“

Arsenius Snapes Augen waren weit aufgerissen, in seinem Blick lag der blanke Wahnsinn.

„Du kannst doch rein gar nichts damit anfangen, was würde es dir folglich bringen, wenn ich dir sage, wo sie sind.“

Severus Stimme zitterte, er spürte wie er auf Grund des hohen Blutverlustes schwächer wurde.

„Das lass mal meine Sorge sein.“

Ein gehässiges Grinsen umspielte Arsenius Mundpartie. Langsam beugte er sich zu Severus hinunter. Er lachte.

Severus spürte wie in ihm die Übelkeit hinauf kroch, als der alkoholgeschwängerte Atem seines Stiefvaters ihm entgegen schlug.

Er schloss die Augen und drehte unwillkürlich seinen Kopf in eine andere Richtung.

„Sag mir jetzt endlich, wo sich die Unterlagen befinden.“

Drohend sah er Severus an. Langsam richtete er sich wieder zu seiner vollen Größe auf und sprach dann weiter.

„Wenn ich sie dann gefunden habe, ist alles schnell vorbei. Das versprech´ ich dir. Ich komm dann hierher zu dir zurück, fortlaufen kannst du ja nicht mehr.“

Dann bring ich dich um. O ja, dann bekomm ich dein Vermögen. Ich bin dann der Einzige, na ja sozusagen ... Verwandte, der noch lebt.

Meinen Armen Sohn haben Diebe ermordet. Als ich dazu kam, war es bereits zu Spät!“

Severus spürte, dass er im Grunde keine Chance hatte.

Würde er seinem Stiefvater mitteilen, wo sich die Papiere befanden, würde er sie an sich bringen und Severus ermorden.

Sagte er jedoch nichts, würde er hier entweder verbluten, oder schließlich ebenfalls von Arsenius Snape getötet werden, da er ihm nichts nützte.

Arsenius Snape schien zu merken, dass er vergeblich auf eine Antwort wartete.

„Du willst mir scheinbar nicht entgegen kommen. Dann bist du mir auch nicht mehr nützlich. Ich finde die Papiere, und wenn ich jeden Stein einzeln von diesem Gebäude abtragen muss.“

Mit diesen Worten stürzte er sich auf Severus.

Dieser hatte das kommen sehen. Mit letzter Kraft versuchte er an seinen Zauberstab zu kommen. Doch da dieser, bei seinem Sturz, drei Stufen oberhalb seines Kopfes liegen geblieben war, konnte er diesen trotz intensiven Bemühungen nicht erreichen.

In seiner Verzweiflung dachte er angestrengt „*Acio Zauberstab*“ und plötzlich hielt er selbigen in Händen.

Er dachte nicht weiter darüber nach, wie ihm dies möglich war, sondern richtete seinen Zauberstab auf seinen Stiefvater.

„AVADA KEDAVRA“

Ein gellender Schrei und dieser stürzte rückwärts die Treppe hinunter. Am Fuße der Treppe blieb er mit vor Schrecken weit aufgerissenen Augen liegen.

Severus richtete sich mit Mühe auf. Er hielt sich krampfhaft am Geländer fest und blickte hinab.

Es war vorbei. Er hatte seinen Stiefvater getötet. Niemals wieder würde er ihn peinigen können. Severus hatte seine Rache. Dennoch war er damit nicht zufrieden.

Es war Notwehr gewesen.

Eigentlich wollte er Arsenius Snape quälen, ihn all das Leid welches er ihm zugefügt hatte vergelten.

Er hatte einen zu schnellen Tod gehabt. Einen Augenblick war Severus über sich selbst erschrocken. Er zog sich, am Geländer festhaltend, die letzten Stufen der Treppe hinauf.

Mit letzter Kraft schleppte er sich in sein Zimmer, wobei er blutige Handabdrücke an den Wänden hinterließ.

In seinem Zimmer angekommen, holte er die Papiere aus seinem Versteck, dann fasste er sich an seinem rechten Arm, wo sich das dunkle Mal befand, und apparierte sofort an Voldemorts Seite.

Unterwegs im wirbelnden Strudel schwanden ihm die Sinne.

So fiel er ohnmächtig vor Voldemorts Füße.

Ich hoffe das erste Kapitel von Teil 2 hat euch gefallen. Im 2. Teil wird es ziemlich düster und erwachsen zugehen. Einige Figuren werden weiterhin auftauchen, andere nicht. Ich habe mir die Freiheit genommen, eigene Charaktere hinzuzuerfinden...zumindest einen.

Es wird einiges sich nicht ganz an die Bücher halten, wie schon aus Teil 1 bekannt. Na ja, ich kann es eh net allen recht machen^^

Hauptsächlich lege ich hier in diesem Teil auf die Gefühle, das Denken und Empfinden wert. Ich hoffe ich kann dies gut rüberbringen.

Serena

Bange Stunden für Lucius

Schatten der Vergangenheit

Autor: Serena Snape

Kapitel: 33/ ?

Altersfreigabe: NC-17 aber für diese Seite zensiert

Pairing: SS/RL oder SS/LM??

Kategorie: Romanze/Drama/Biographie

Disclaimer: Alles gehört J.K.Rowling

Claimer: Jeán gehört mir!

Inhalt: Es geht in der Story um Severus Snapes Vergangenheit. Sie soll erklären, warum er zu dem Mann wurde, den wir dank der bezaubernden J.K.Rowling heute kennen. Sie beginnt zu seiner eigenen Schulzeit und wird später um die Bücher herumhandeln.

Warnung: Slash/Rape/OOC

Teil 2: - Schicksalsjahre

In diesem Teil werden die Geschehnisse nach Severus Schulzeit bis ca. zum Anschluss des ersten Buches behandelt. Alles hierin gehört JKR außer Jeán...der gehört mir ganz alleine.

Kapitel: 33 - Bange Stunden für Lucius

Lucius saß im Esszimmer von Malfoy Manor gemütlich bei seinem Frühstück.

Seine Eltern waren ein paar Wochen verreist. Er genoss es einfach in den Tag zu leben und nichts zu tun.

Er dachte mal wieder an seine gemeinsame Zeit mit Severus. Wie sehr er ihn doch vermisste. Lucius schaltete das Hexenradio ein um sich abzulenken.

Aber das funktionierte nicht wie geplant.

Bei dem Lied das sie spielten, kamen Lucius noch mehr Erinnerungen an Severus. Langsam rollte ihm eine Träne über seine Wange.

Sie hatten es zusammen gehört. Es beschrieb Severus in jeder seiner Zeilen.

Du bist das Schloss, das niemand entschlüsseln kann

Der Zaubertrick ausgeführt von Götterhand

Du bist das Lachen auf meinem Gesicht

Jedes Wort das aus mir spricht

Du bist der Glanz in meinen verheulten Augen

Du bist der Grund an mich zu glauben

Doch das Beste an dir ist, dass du mir so ähnlich bist

Du schaust in den Spiegel und willst das er zerbricht

Warum sind da Tränen in deinem Gesicht?

[Refrain]

Was ich an dir mag

Kannst du vielleicht nicht leiden

Doch ich denk jeden Tag, du sollst genau so bleiben

*Und jetzt komm an meine Seite, ich will mich überall mit Dir zeigen
Denn das was ich an dir hab, ist was ich an dir mag*

Ich bin das Wasser auf dem du gehen ka...

Das Radio verstummte. Lucius hatte es ausgeschaltet. Wie betäubt stand er in der Küche.

Ja, er vermisst Severus jeden Tag, jeden neuen Morgen. Aber das bringt nichts.

Er musste seine Gefühle zu Severus vergessen.

Lucius setzte sich an den Frühstückstisch und griff nach der Zeitung.

Er las im Tagespropheten. Gerade nippte er an seinem Kaffee, als er eine Überschrift wahrnahm, bei der er sich an seinem Kaffee verschluckte.

Lucius stellte die Tasse ab. Seine Hände zitterten. Er musste wissen, was geschehen war.

Mysteriöse Vorkommnisse auf Snape Manor

„Wie uns Heute Morgen vom Ministerium mitgeteilt wurde, ereignete sich vergangene Woche ein Mord auf Snape Manor.

Ein Handelsvertreter, der bei Mr. Snape seine Ware feilbieten wollte, sah sich dort mit Geschehnissen konfrontiert, die ihn geschockt zum Ministerium eilen ließen.

Die Abteilung für Straftaten befasste sich sofort mit dem Fall. Eine Delegation startete vor Ort eine Untersuchung.

Erste Ergebnisse stehen fest, was aber wirklich auf dem Familiensitz der Snapes passierte, ist weiterhin unklar.

Das ehemals stolze Anwesen wurde verwüstet und halb zerstört.

Am Fuße der Freitreppe der Eingangshalle lag die Leiche von Arsenius Snape, welche der Handelsvertreter vor fand.

Aufgrund des Zustandes der Leiche, gehen wir von einem Verbrechen aus.

Verwirrend ist jedoch die Tatsache, dass weitere Blutspuren in der 1. Etage und auf der Treppe gefunden wurden.

Weiterhin wurde ein, mit demselben Blut, besudelter Dolch in der Eingangshalle entdeckt.

Nach einer DNA-Untersuchung konnte eindeutig festgestellt werden, dass das Blut zu Severus Snape gehört.“

Lucius wurde kreidebleich. Das durfte nicht sein. Sein Freund durfte nicht tot sein. Was war da nur geschehen?

Schnell las er weiter.

„Die Untersuchungskommission geht von einer versuchten Entführung des Alleinerben Severus Snape aus.

Die Entführer wurden dabei scheinbar von Arsenius Snape überrascht, der seinem Adoptivsohn zu Hilfe eilen wollte.

Widersprüchlich ist dabei jedoch, dass Arsenius Snape durch den Todesfluch starb.

Welches Interesse könnten die so genannten Todesser verfolgen?

Das Grundstück wurde bereits nach der Leiche von Severus Snape durchsucht, bisher jedoch ohne Erfolg.

Der Verbleib Severus Snapes ist bislang ungeklärt. Die Untersuchungen gehen weiter.“

Lucius zitterte.

‘*Wo ist Severus? Kann es sein, dass er noch lebt?*’

Er braucht Gewissheit. Der dunkle Lord hatte bestimmt schon eigene Nachforschungen eingeleitet, schließlich ging es um Severus, seinen Nachfolger.

Also machte sich Lucius auf den Weg zu Lord Voldemort.

Dieser war nicht überrascht als Lucius bei ihm auftauchte. Wusste er doch, als einer der Wenigen, von der tiefen Freundschaft der Beiden.

Lucius folgte dem Lord mit zitternden Gliedern. Der Lord öffnete eine Tür und ließ Lucius eintreten.

Lucius blickte sofort auf ein großes Bett in dessen schwarzen Laken ein sehr blasser, bewusstloser Severus lag.

„Er lebt!“, drang die kalte Stimme seines Meisters an Lucius Ohr.

Dieser atmete erleichtert aus.

„Was ist geschehen, Meister?“ Lucius Stimme zitterte noch immer.

„Er landete bewusstlos vor meinen Füßen. Daher war er nicht in der Lage mir etwas zu berichten. Ich habe ihn in einen künstlichen Schlaf versetzt, da er sich eine schwere Verletzung zugezogen und viel Blut verloren hat.

Danach habe ich mir mit einem Zauber der schwarzen Magie die Geschehnisse zeigen lassen.

Severus war nach Snape Manor zurückgekehrt um einige Sachen von dort abzuholen.

Sein Stiefvater griff ihn an und verletzte ihn schwer. Er wollte von Severus die Unterlagen über sein Erbe und ihn anschließend umbringen.

Das wäre ihm auch fast gelungen. Severus war jedoch schneller und tötete ihn mit dem Todesfluch.

Das erste Mal, dass er diesen angewandt hat. Wir werden uns die nächste Zeit zurück halten, da durch die schwarze Magie, die Severus anwandte, der Verdacht auf die Todesser fällt.“

Lucius überlegte.

„Wenn ich euch einen Vorschlag machen dürfte, mein Lord!“

Voldemort sah Lucius an.

„Sprich!“

Lucius beeilte sich der Aufforderung nachzukommen.

„Es wäre nicht gut, wenn man dies den Todessern anhängt und somit eure Lordschaft verdächtigt. Es wäre ein guter Schachzug, ein Bauernopfer zu wählen.“

Der Lord trat an Severus Bett.

„Ein guter Rat, Lucius. Ich möchte nicht, dass die Wahrheit rauskommt. Das wäre nicht gut für Severus Zukunft.

Des Weiteren will ich ebenfalls nicht in diese Angelegenheit hineingezogen werden. Ich erteile Dir hiermit den Auftrag, einen Unbedeutenden Todesser auszuwählen und ihm unter den Imperius-Fluch zu setzen, damit er beim Ministerium ein Geständnis ablegt, in dem er angibt, Severus entführen zu wollen, um ein Lösegeld zu erpressen.

Lösche vorher sein Gedächtnis, damit kein Veritaserum etwas anderes zu Tage bringt.

Ich verlasse mich auf Deine Diskretion.

Doch zuvor kannst Du kurz zu Severus hinein.

Bleib´ nicht zu lange, er braucht noch viel Ruhe. Ich lass´ euch nun alleine.“

Mit diesen Worten verließ der Lord das Zimmer.

Lucius stand noch immer mitten im Raum, sein Blick ruhte auf Severus Gestalt.

Langsam schritt er auf das Bett zu.

Er erinnerte sich, dass er seinen Freund schon einmal so vor sich gesehen hatte.

Aber Heute war es schlimmer. Severus wäre fast gestorben und Lucius gab sich die Schuld daran.

Wenn sie noch zusammen wären, hätte er Severus begleitet und so die Gefahr abwenden können. Warum war alles so kompliziert? Warum durfte er nicht für seinen Freund da sein?

Es war alles so ungerecht!

Er traute sich nicht Severus zu berühren, zu viel Gefühl hegte er noch für diesen.

Er konnte nur Severus Tat vertuschen, indem er diese Jemand anderem zu schob. Severus hatte genug durchgemacht, er sollte vor den Fragen des Ministeriums verschont bleiben.

Lucius verließ das Zimmer und setzte sein Vorhaben in die Tat um.

-

Zwei Wochen später saß Lucius wieder einmal am Frühstückstisch. Diesmal lächelte er zufrieden, als sein Blick auf eine der Überschriften fiel.

Genüsslich nippte Lucius an seiner Tasse Kaffee und begann den Artikel zu lesen.

Mord auf Snape Manor geklärt

„Wie uns das Ministerium Gestern Nachmittag in einer Pressekonferenz mitteilte, haben sich die mysteriösen Umstände, die sich auf dem Familiensitz der Snapes zugetragen haben geklärt.

Ein ehemaliger Todesser gestand vor einer Woche den Erben Severus Snape entführt zu haben.

Dabei war er von Arsenius Snape überrascht wurden, den er kurzerhand getötet habe.

Er bekannte sich zu der Tat und wies darauf hin, nicht im Auftrage der Todesser gehandelt zu haben.

Das Motiv: Geldgier!

Ein Komplize, dessen Namen wir nicht erfahren konnten, hatte Severus Snape bis vor vier Tagen gefangen gehalten.

Nachdem sich sein Freund gestellt hatte, entließ er den Erben und flüchtete.

Severus Snape hat sich vor drei Tagen beim Ministerium gemeldet. Über seine Gefangenschaft, war es ihm nicht möglich genaue Angaben zu machen, da er mit einem Zauber in seinen Wahrnehmungen getrübt war.

Nach genauer Untersuchung in St. Mungos steht es fest, dass er keine bleibenden Gesundheitsschäden von diesen Ereignissen behält.“

Severus hatte inzwischen seine Unterlagen aus dem Geheimfach von Snape Manor geholt und hat mit diesen Gringotts aufgesucht.

Er war doch etwas überrascht gewesen, wie viele Verließe dieses umfing.

Als er Gringotts verlassen wollte, hatte ihm ein Kobold zurück gehalten. Er hatte ihn gebeten, auch sein weiteres Erbe anzutreten.

Severus hatte ihn überrascht angesehen und gefragt, um welches weitere Erbe es ging.

Wie er vom Kobold erfuhr, hatte Arsenius Snape tatsächlich noch ein Verließ mit Gold in Gringotts gelagert.

Da dieser nun tot war, fiel das Gold Severus als Erbe zu, da er der einzige Hinterbliebene war. Severus hatte nicht damit gerechnet, da er geglaubt hatte, sein Stiefvater hätte alles versoffen.

Warum sonst hatte er nach seinem Erbe getrachtet? Wahrscheinlich die Gier!

Severus unterschrieb die Papiere. Dennoch hatte er nicht vor auch nur einen Knut davon zu benutzen.

Er wollte nichts von Arsenius Snape. Ihm würde schon etwas einfallen und so lange blieb es in diesem Verließ.

-

Eine Woche später begann Severus mit seinem Studium. Dieses hatte er vor in Frankreich zu absolvieren.

Nur dort wurde dieses Fach angeboten, denn dort unterrichtete der einzige Meister der Zaubertänke, der in Europa verweilte.

Meister der Zaubertänke waren nicht sehr oft anzutreffen, da die Ausbildung zu einem solchen sehr schwer war.

Severus Studium nahm sehr viel Zeit in Anspruch, so dass er keine Zeit für andere Dinge erübrigen konnte.

Von den Todessertreffen war er von Voldemort befreit worden. Er sollte sich voll und ganz auf sein Studium konzentrieren können.

Es war ein Vorteil, dass er die nächsten drei Jahre in Paris verweilte.

So kam es, dass er Lucius nicht mehr zu Gesicht bekam. Dies war ihm Recht, er brauchte noch Zeit. Zu oft verweilten seine Gedanken bei diesem.

An einigen Abenden sehnte er sich nach der Zeit mit Lucius zurück, was ihn veranlasste nur noch besessener zu lernen. So verging die Zeit Recht schnell.

-

Ein Jahr später erhielt er überraschend eine Einladung zu einer Hochzeit.

Geschockt sah er auf die Karte. Dann erst realisierte er, dass diese nicht von Lucius stammte.

Seine Finger zitterten noch immer, als er die Karte öffnete.

Lily hatte sie geschickt. Sie heiratete tatsächlich diesen Potter und lud ihn dazu ein.

Er hatte ab und an noch ein paar Briefe mit Lily ausgetauscht, aber er hatte sich zu sehr auf einige Prüfungen vorbereiten müssen, die nun zum Erstsemesterende anstanden.

So war der letzte Brief von Lily ungeöffnet auf seinem Schreibtisch, unter Lehrbüchern und Semesterarbeiten, verschollen.

Diesen suchte er nun.

Tatsächlich schrieb sie darin über ihr Vorhaben Potter zu ehelichen.

Severus war baff. Laut Einladung war die Hochzeit schon diesen Samstag.

Das war auf keinen Fall einzurichten.

Severus hatte nächste Woche Prüfungen. Er musste am Wochenende noch einigen Lehrstoff wiederholen.

Da kam ihm eine Idee, wie er einen Teil des Erbes seines Stiefvaters loswerden könnte.

Er setzte sich an den Schreibtisch und schrieb eine Eule an Lily.

Er bedankte sich für die Einladung die er bedauerliche Weise wegen seiner Prüfungen nicht annehmen konnte. Wünschte ihnen viel Glück und teilte ihnen mit, dass er einen Geldbetrag als Hochzeitsgeschenk an ihr Verließ in Gringotts überweisen würde.

Als er die Eule abgeschickt hat, schrieb er eine weitere an die Koblode in Gringotts. Er erteilte den Auftrag, 10.000 Galleonen von seinem Verließ, in dem sein Erbe aus dem Nachlass seines Stiefvaters ruhte, auf das Verließ von James Potter zu überweisen.

Zufrieden damit widmete sich Severus wieder seinem Studium.

Eine einsame Nacht

Schatten der Vergangenheit

Autor: Serena Snape

Kapitel: 34/ ?

Altersfreigabe: NC-17 aber für diese Seite zensiert

Pairing: SS/RL oder SS/LM??

Kategorie: Romanze/Drama/Biographie

Disclaimer: Alles gehört J.K.Rowling

Claimer: Jeán gehört mir!

Inhalt: Es geht in der Story um Severus Snapes Vergangenheit. Sie soll erklären, warum er zu dem Mann wurde, den wir dank der bezaubernden J.K.Rowling heute kennen. Sie beginnt zu seiner eigenen Schulzeit und wird später um die Bücher herumhandeln.

Warnung: Slash/Rape/OOC

Teil 2: - Schicksalsjahre

In diesem Teil werden die Geschehnisse nach Severus Schulzeit bis ca. zum Anschluss des ersten Buches behandelt. Alles hierin gehört JKR außer Jeán...der gehört mir ganz alleine.

Kapitel: 34 - Eine einsame Nacht

Es war bereits ein weiteres Jahr vergangen. Severus studierte noch immer in Paris.

Es waren mit ihm nur drei Schüler, die dieses Fach studierten. So konnte ihr Professor auf jeden einzelnen seiner Schützlinge eingehen.

Allerdings nahmen die anderen das Studium nicht so ernst wie Severus.

Einer hatte dieses Studium nur begonnen, weil dessen Familie großes von ihm erwartete. Er versuchte ihren Erwartungen zu entsprechen, war jedoch nicht in der Lage dazu. Er entsprach einfach nicht den hohen Anforderungen.

Der Andere studierte, weil sein Vater ihm alles bezahlte. Die Wohnung, ein Hexenauto und vieles mehr. Von dem Taschengeld gar nicht zu reden. Er genoss dieses Leben. Das war wahrscheinlich angenehmer, als sich seinen Lebensunterhalt verdienen zu müssen. Evtl. auch noch mit körperlich, anstrengender Arbeit.

Das Arbeiten mit einem Zauberstab in der Hand wäre ihm wohl auch noch zu anstrengend.

Er trieb sich lieber mit den jungen Damen auf Partys herum und schlief stattdessen im Unterricht.

Severus kam es vor, als würde der Meister den Unterricht nur mit ihm allein abhalten. Es war also nicht verwunderlich, dass er mit den anderen Beiden nichts weiter anfangen konnte.

Er war zum einen kein Partytyp und würde es auch nie werden.

Für die Anderen war er einfach nur ein Streber.

Severus verbrachte die Abende alleine zu Hause und lernte. Nur am Wochenende gönnte er sich eine Auszeit und schlenderte durch die Pariser Viertel.

Aber in diesem Jahr änderte sich etwas daran. Es war Freitagabend. Severus kam erst spät aus der Uni-Bibliothek. Müde und erschöpft warf er seine Schulmappe auf den Schreibtisch und sank aufs Sofa nieder.

Nach einem Moment der Ruhe griff er nach dem Tagespropheten, der seit Heute Morgen auf dem Couchtisch lag. Er wollte auch in der Fremde über die Geschehnisse zu Hause informiert sein.

Zu Hause, das klang seltsam, wo England doch gar nicht seine Heimat war.

Aber sagt man nicht immer „Zu Hause sei dort, wo das Herz wäre“?

Sein Herz war noch immer bei Lucius und dieser war in England. Außerdem schrieb der Tagesprophet ja über die Zaubererwelt im Allgemeinen.

Er schlug die Zeitung auf und bereute es im nächsten Moment. Beim Durchblättern war sein Blick auf den Gesellschaftsteil gefallen.

Eine gewisse Rita Kimkorn hatte in einer Klatschspalte zu berichten, dass Morgen die Malfoy-Hochzeit statt fände. Den Rest las Severus gar nicht mehr. Er hätte diese Spalte ohnehin überblättert, wäre ihm der Name Malfoy nicht ins Auge gesprungen.

Morgen heiratete Lucius also Narzissa.

Sehr schön, das hatte ihm nach einem anstrengenden Tag noch gefehlt; das die Zeitung ihm auch noch den Abend versaute!

Das er dies aus der Zeitung erfahren musste. Er hätte es lieber durch Lucius selbst erfahren. Schließlich hatten sie sich doch ausgesprochen. Traute sich Lucius nicht?

Severus erwartete keine Einladung, die hätte er auch nicht angenommen.

Nein, das hätte er sich wirklich nicht antun können!

Aber wie wollten sie Freunde bleiben, wenn sie nicht miteinander kommunizierten und ehrlich zu einander waren?

Severus seufzte. Damit konnte er sich Heute nicht mehr befassen. Er war einfach zu müde, daher ging er ins Bett.

Morgen war auch noch ein Tag.

Am nächsten Morgen erwachte Severus mit heftigen Kopfschmerzen. Während er seinen Kaffee trank wurde ihm bewusst, woher diese kamen. Er hatte noch lange nicht einschlafen können, trotzdem er so müde gewesen war.

Immer wenn er seine Augen schloss und eindöste erschien Lucius Gesicht in seinen Gedanken, und er war aufgeschreckt.

Auch jetzt ließ ihn der Gedanke an Lucius nicht los.

„Seine Hochzeit ist Heute. Das besiegelte Ende unserer Liebe!“

Severus stand auf und lief durch sein Apartment.

„Was er wohl gerade jetzt macht? Wann wohl die Trauung beginnt?“

So ging das den ganzen Tag. Severus begann aufzuräumen, aber er legte alles nur von einer auf die andere Seite.

Er versuchte zu lernen, konnte sich aber nicht auf die Aufgaben konzentrieren.

Schließlich ging er spazieren, als er allerdings vor Notre Dame stand kehrte er bleich zurück.

Seine Gedanken weilten einzig und allein bei Lucius.

Am Abend wurde es noch schlimmer.

Lucius Hochzeitsnacht stand bevor. Sicher, Severus konnte sich denken, dass Lucius schon mit Narzissa geschlafen hatte, trotzdem war dies etwas anderes.

Severus konnte die Gefühle, die er dabei empfand nicht erklären, aber er wusste, dass er die Nacht sicher keinen Schlaf finden würde.

Er ging ins Bad, duschte ausgiebig, zog sich an und verließ das Gebäude.

Im Maraiser-Stadtviertel machte er halt.

Diese Ecke hatte er bislang bewusst gemieden. Aber nun wollte er sich betrinken. Er betrat das nächste Pub.

Der Pub war zu seiner Überraschung für einen Samstagabend verhältnismäßig leer. Aber vielleicht war es auch noch zu früh. Er war ja in diesen Dingen nicht so bewandert.

Severus ging durch den Raum und steuerte direkt auf die Theke zu.

Niedergeschlagen setzte er sich auf einen der Barhocker.

„Na, was darf's denn sein, junger Mann?“, wurde er vom Barkeeper angesprochen. Severus blickte auf.

„Was trinkt man hier denn so?“

Severus hatte noch nie zuvor etwas stärker alkoholisches als Butterbier getrunken.

„Na ja Junge, das kommt auf deine Probleme an. Wenn ich dich so ansehe, würde ich Whiskey empfehlen.“

Severus schluckte, war ihm seine depressive Stimmung so deutlich ins Gesicht geschrieben?

„Sieht man das?“

Der Barkeeper nickte wortlos.

„Dann nimm ich einen. Nein, warten Sie! Besser zwei!“

Der Barkeeper nickte abermals und stellte kurz darauf zwei Gläser vor Severus hin.

Severus sah das Glas vor ihm misstrauisch an, dann nahm er es und schüttete sich den Inhalt mit einem Zug den Hals hinunter. Er hustete los, als er sich der Schärfe des Whiskeys bewusst wurde. Dann schüttelte er sich und verzog sein Gesicht.

Der Barkeeper lachte laut.

„Dein erster Whiskey?“

Dann schob er ihm das zweite Glas zu.

„Hier Junge, auf einem Bein kann man nicht stehen.“

Severus ergriff wortlos das nächste Glas und verfuhr mit diesem genauso wie mit dem ersten.

„Dann erzähl mal, was ist dein Problem? Ich habe Zeit!“

Der Barkeeper stützte sich auf dem Tresen auf und sah Severus an. Dieser sah etwas überrascht auf. Er blickte in die Runde. Das Lokal war fast Menschenleer.

Der Barkeeper fing seinen Blick auf.

„Nichts weiter los Heute. Großes Fußball-Europa-Meisterschafts-Finalspiel. Sind alle beim Spiel oder sehen es sich irgendwo im Fernsehen an. Geht bei mir zurzeit leider nicht.“

Mit einer kurzen Handbewegung zeigte er auf seinen defekten Fernsehapparat.

Severus verstand kein Wort. Nur das irgendein Ereignis die Leute woanders hin lockte als in diesen Pub.

Er wunderte sich auch nicht weiter darüber.

„Mein Ex heiratet Heute!“

Da er sich im Marais-Viertel befand, konnte er sich diese Äußerung erlauben.

„Oh verstehe, da wäre ich auch schlecht drauf. Hoffentlich heiratet er nicht einen weiteren Freund von dir?“

Severus schüttelte leicht den Kopf.

„Nein, eine Frau!“

Nun schüttelte der Barkeeper seinen Kopf.

„Man, das ist hart!“

Er schenkte Severus noch einen Whiskey ein.

„Der geht auf mich.“

Severus dankte und spülte diesen ebenfalls hinunter. Der Whiskey begann zu wirken. Severus Wangen erröteten und ihm wurde ziemlich warm.

Der Barkeeper ging zur Registrierkasse und holte etwas. Er schob Severus eine Visitenkarte zu.

„Hier, geh am Besten gleich dort vorbei. Sich zu besaufen ist auch keine Lösung.“

Severus nahm die Karte und warf einen Blick darauf.

„Es ist gar nicht weit. Zwei Straßen weiter. Du kannst es nicht verfehlen.“

Severus zahlte, dankte nochmals dem Barkeeper und verließ den Pub.

Draußen an der frischen Luft blickte er zuerst etwas verwirrt, aber nach kurzer Zeit wurde sein Kopf wieder etwas klarer.

Er folgte dem Rat des Barkeepers und ging zu der angegebenen Adresse.

Er blieb verduzt stehen. Er fand die Hausnummer 67 und 71, aber keine 69.

Dazwischen, das musste die Nummer 69 sein. Statt der Hausnummer prangte ihm in Neonschrift „Le Rosier Rouge“ entgegen.

Verwundert holte Severus die Visitenkarte erneut hervor.

Tatsächlich, das stimmte. Was sollte er hier? Das war ein ... Puff!

Er war nicht zu betrunken, um dies zu merken. Allerdings doch genug, um hineinzugehen.

Severus betrat also das Gebäude. Es war stickig. Alles war in scharlachrotem Plüsch und Samt gehalten. Ein riesiger Kronleuchter hing von der Decke. Severus bemerkte schnell, dass hier ebenso wenig Magie in der Luft lag, wie in dem Pub vorhin.

Es handelte sich bei den beiden Gebäuden um Muggeleinrichtungen.

„Wie kann ich ihnen helfen?“

Ein schmieriger Typ richtete das Wort an Severus. Severus sah sich um und war versucht, eilends das Gebäude zu verlassen.

Doch getrieben von der Vorstellung einer einsamen Nacht, tat er es nicht.

„Ich würde gerne einen Ihrer Herren besuchen“, sagte er schlicht.

„Irgendwelche Vorlieben? Die harte oder die sanfte Toer?“

Severus schluckte. Soweit wollte er eigentlich gar nicht gehen. Er wollte nur nicht alleine sein. Vielleicht etwas reden und festgehalten werden.

‘Tun die so etwas?’

„Eher jemand, der spezielle, ungewöhnliche Wünsche erfüllt!“

Der Typ lachte.

„Erster Puffbesuch? Dafür habe ich genau den Richtigen. Den finden sie oben im hinteren Zimmer.“

Severus ging zur Treppe.

„Moment! Erst bezahlen!“

Severus drehte sich um.

‘Was das wohl kostet? Hoffentlich hab´ ich genug Muggelgeld bei.’

Er ging zurück zu dem schmutzigen Typen. Severus hatte genug mit, er bezahlte für die ganze Nacht. Dann stieg er die Treppe empor.

Er stand nun auf einem dunklen Gang, der zu beiden Seiten mit vereinzelt Türen, die scheinbar zu den Etablissements gehörten, gesäumt war.

Im Gegensatz zu der „Empfangshalle“ wäre hier eine Renovierung angebracht.

Severus seufzte. Langsam schritt er den Gang entlang. Ganz am Ende. Stand er ebenfalls vor einer Tür. Zaghafte klopfte er an.

Nichts rührte sich. Severus wartete einen Moment. Sein Herz schlug heftig in seiner Brust.

‘Was mache ich hier eigentlich? Muss ich wirklich schon in den Puff und Jemanden dafür bezahlen, dass er mir zuhört?’

Severus schüttelte über sich selbst den Kopf. Während er noch über sich selbst sinnierte, hörte er Schritte hinter der Tür, die näher kamen.

Severus Herz klopfte noch wilder. Dann öffnete sich die Türe und Severus erblickte sein Gegenüber. Bei dessen Anblick erschrak Severus.

(Maraiser-Viertel = Viertel für Homosexuelle)

Jeáns Geschichte

Schatten der Vergangenheit

Autor: Serena Snape

Kapitel: 35/ ?

Altersfreigabe: NC-17 aber für diese Seite zensiert

Pairing: SS/RL oder SS/LM??

Kategorie: Romanze/Drama/Biographie

Disclaimer: Alles gehört J.K.Rowling

Claimer: Jeán gehört mir!

Inhalt: Es geht in der Story um Severus Snapes Vergangenheit. Sie soll erklären, warum er zu dem Mann wurde, den wir dank der bezaubernden J.K.Rowling heute kennen. Sie beginnt zu seiner eigenen Schulzeit und wird später um die Bücher herumhandeln.

Warnung: Slash/Rape/OOC

Teil 2: - Schicksalsjahre

In diesem Teil werden die Geschehnisse nach Severus Schulzeit bis ca. zum Anschluss des ersten Buches behandelt. Alles hierin gehört JKR außer Jeán...der gehört mir ganz alleine.

Kapitel: 35 - Jeáns Geschichte

Severus Herzschlag setzte für einen Moment aus. Langsam fasste er sich wieder. Sein Atem ging flacher. Er schalt sich in Gedanken einen Narren. Das konnte ja nicht sein. Er betrachtete noch einmal den Mann vor ihm, der ihn verunsichert anlächelte.

Im ersten Moment hatte er doch tatsächlich geglaubt, Remus Lupin stände ihm gegenüber. Bei näherer Betrachtung waren jedoch deutliche Unterschiede sichtbar.

Die Figur kam hin, auch die Haarfarbe war gleich der von Remus. Allerdings waren die Haare dieses Mannes etwas länger und unterschiedlich gestuft, so dass es einen interessanten Anblick bot. Seine Augen waren jedoch von einem satten, leuchtenden Grün.

„Na? Gefällt dir was du siehst?“, sagte der junge Mann belustigt.

Severus wurde bewusst, dass er ihm scheinbar von oben bis unten gemustert hatte. Peinlich berührt wandte er seinen Blick ab.

„Möchtest du nicht herein kommen?“ Der junge Mann lächelte Severus milde an.

Severus nickte und trat ins Zimmer. Neugierig blickte er sich um.

Das Zimmer war nicht mit dem Pomp der „Eingangshalle“ vergleichbar. Es war Stilvoll eingerichtet. Im Raum stand ein sehr großes Bett, welches mit seidenen Laken in Smaragdgrün bezogen war. Severus musste schmunzeln.

„Was erheitert dich so?“

Severus drehte sich um. Sein Gegenüber konnte nicht älter als er selbst sein. Severus zeigte aufs Bett.

„Meine Lieblingsfarbe!“

Der junge Mann ging aufs Bett zu.

„Wie lange?“, fragte er belanglos.

Severus sah ihn verwirrt an.

„Was meinst du?“

Der Andere schmunzelte nun.

„Für sie lange du gezahlt hast. Der Typ unten ist sehr genau. Ich möchte vermeiden, dass er ins Zimmer platzt, wenn wir ...“

Severus errötete.

„Dein erster Besuch in einem solchen Etablissement?“

Severus nickte. Der junge Mann trat auf ihn zu.

„Mein Name ist Jeán. Wie darf ich dich nennen?“

„Severus“, antwortete Severus zaghaft. Es fiel ihm gar nicht ein sich einen anderen Namen auszudenken. Hier in Paris kannte ihn sowieso keiner.

„Also Severus, nachdem das geklärt ist, für wie lange möchtest du dich mit mir beschäftigen?“

„Ich habe für die ganze Nacht bezahlt.“

Jeán schaute überrascht.

„So viel hättest du nicht bezahlen brauchen“, sagte er erstaunt. Langsam zog er Severus den Blazer aus. Als er das Hemd öffnen wollte, hielt dieser seine Hände fest.

„Was ist los? Ist etwas nicht in Ordnung? Ist es... dein erstes Mal?“

Severus wollte etwas erwidern, aber er brachte keinen Laut über seine Lippen. Jeán knöpfte Severus Hemd auf. Als er die Narben auf dessen muskulösen Brust sah, stockte er.

„Ist es deshalb?“

Er sah Severus an, aber dieser biss sich auf seine Unterlippe und wich dessen Blick aus.

Jetzt öffnete Jeán langsam Severus Hose und glitt mit kleinen, liebkosenden Küssen an dessen Brust abwärts.

Severus wusste, dass nun der Moment gekommen war, den Anderen an seinem weiteren Vorhaben zu hindern, aber er konnte es nicht. Er fragte sich warum auch? Ging man nicht darum in ein Bordell? Um sich zu verlieren? Wenn auch nur für einen flüchtigen Moment? Und genau dies tat Severus nun.

Während ihm Jeán mit seinem Mund unverhoffte Freuden bereitete, verlor er sich völlig. Er fuhr diesem mit der Hand durchs Haar, während sich seine andere Hand in Jeáns Schulter krallte. Laut stöhnend erreichte er seinen Höhepunkt.

Jeán richtete sich auf und führte Severus zum Bett. Erschöpft sank Severus auf dieses nieder. Der andere junge Mann legte sich neben ihn und betrachtete Severus.

„Wer ist dieser Lucius?“

Severus schrak hoch und erbleichte, noch immer schwer atmend, und schaute ihn mit weit aufgerissenen Augen an.

„Ich wollte dich nicht erschrecken, aber du sagtest eben beim Orgasmus dessen Namen. Nicht gerade schmeichelhaft für mich.“

Er schmunzelte. „Ist er dein Freund?“

Severus blickte auf seine Hände. Leise antwortete er: „Er war es einmal!“

„Aber?“, fragte Jeán.

„Er hat Heute geheiratet.“

Severus hob seinen Blick und sah Jeán in die Augen. Dieser blickte ernst zurück.

„Sein Vater hat ihn dazu gezwungen. Er heiratet eine Frau. Mit mir hätte er keinen Erben haben können.“

Seine Stimme war monoton und ausdruckslos. Seine Augen blickten ins Leere. Er hatte keine Tränen mehr übrig.

Plötzlich fand sich Severus in einer Umarmung wieder. Zärtlich schmiegte Jeán sich an.

Als Jeán spürte, dass Severus nichts dagegen einzuwenden hatte, drückte er ihn sanft nach hinten. Zögernd beugte er sich über ihn. Er war dessen Gesicht so nahe.

„Eigentlich küsse ich niemals einen meiner Kunden. Aber bei dir kann ich nicht anders. Du hast etwas an dir, dass mich verzaubert.“

Langsam senkte er seine Lippen auf die von Severus.

Severus Lippen gaben nach, sanft erwiderte er den Kuss. Jeáns Lippen schmeckten für ihn so süß wie Honig. In ihm erwachte ein Hunger. Ein Hunger nach Liebe, die er so lange entbehrt hatte.

Er rollte sich mit Jeán übers Bett, so dass er über diesem lag. Er löste den Kuss und sah Jeán an. Langsam

löste er den Kimono, den dieser trug. Wie Severus feststellte, hatte Jeán nichts weiter darunter an. Ohne seinen Blick von Jeán abzuwenden, streifte sich Severus Jeans und Shorts ab, die noch immer in halber Höhe um seine Beine hingen.

Langsam legte er sich zwischen Jeáns Beine, die dieser bereitwillig öffnete. Seinen Blick in die grünen Augen unter ihm gefesselt, drang er langsam in den Körper des Anderen ein.

Er genoss das Gefühl der Kontrolle. Bei Lucius und ihm war es meist andersherum gewesen.

Lucius hatte meistens die Führung übernommen.

Jeáns Arme legten sich um seine Hüfte und Taille. Severus vergaß, dass er diesen Mann dafür bezahlt hatte und dass er dies eigentlich nicht gewollt hatte. Aber zum ersten Mal vergaß er auch Lucius.

Nach einem erlösenden Orgasmus sank er auf Jeáns Brust. Dabei schlossen sich seine Finger ein letztes Mal um Jeáns Glied und brachten auch diesen über die Schwelle seines Orgasmus.

Schwer atmend legte er sich neben den Anderen.

Als Severus sich etwas erholt hatte, registrierte er, dass sich außer Jeáns, beim atmen hebender und senkender Brust, nichts rührte.

Severus richtete sich etwas auf. Er biss sich verlegen auf die Unterlippe. Sanft strich er über Jeáns verschwitzte Brust.

„Hat es dir gefallen?“, fragte Severus den Mann neben ihm.

Erst jetzt fiel ihm ein, dass er Jeán für den Sex bezahlt hatte, dass dieser dies nicht freiwillig tat. Er könnte sich so mit der Hand vor die Stirn schlagen.

‘So was fragt man doch nicht. Ihm ist es doch gleich, ob du im Bett gut bist, er wurde dafür bezahlt, also bist du jetzt der Größte und Beste.’

Jeán sah ihn an. „Noch nie hat mich einer gefragt, ob es mir gefallen hat. Sie ziehen sich wortlos an und gehen.“

Er betrachtete Severus. „Ja, es hat mir sehr gefallen!“

Severus hob seinen Blick und sah direkt in diese grünen Augen.

‘Nein, diese Augen lügen nicht!’

Er lächelte zaghaft und nahm Jeán in seine Arme. Dann deckte er diesen, und somit sie beide, fürsorglich zu.

Jeán kuschelte sich an und fuhr zärtlich über Severus Brust.

„Jeán?“

„Hmmm?“, ließ dieser sich wohligh vernehmen.

„Kann ich dich was fragen?“

Severus wusste nicht, ob er zu weit ging.

„Ja sicher, alles was du möchtest!“

„Warum bist du hier? Ich meine ... Ich kenn´ mich in eurer Branche nicht aus, aber ich glaube nicht, dass dein Verhalten dafür normal ist. Weißt du was ich meine? Du passt nicht in ein Bordell. Wolltest ... Ich meine...“

Jeán sah ihn aufmerksam an.

„Du meinst ob ich das hier werden wollte? Ob ich gerne so lebe?“

Severus schluckte und nickte dann.

„Nein, das hier ...“, er zeigte durch das Zimmer. „... das wollte ich nicht.“

Severus zögerte.

„Es geht mich ja nichts an, aber... warum machst du das ... na ja ... das hier, dann?“

„Du meinst, warum ich für Geld mit anderen Männern schlafe?“, er seufzte. „Interessiert dich das wirklich?“

Severus nickte.

„Also schön“, er machte es sich wieder auf Severus Brust gemütlich und begann zu erzählen.

„Ich war 15 Jahre alt. Ich lebte mit meiner kleinen Schwester bei meinem Onkel. Meine Eltern waren schon drei Jahre zuvor verstorben. Mein Onkel konnte gerade so für uns sorgen.

Wir beklagten uns nie. Wir wollten nicht in ein Heim.

In dem Jahr wurde meine Schwester schwer krank. Wir konnten die Arztrechnungen bald nicht mehr

bezahlen. Um eine Übernahme der Kosten wollten wir nicht beim Amt betteln, sie hätten uns mit Sicherheit in ein Heim gesteckt.

Ich las in der Zeitung eine Anzeige. Ich war jung und dumm.

Es handelte sich bei dieser Anzeige um einen Trick. Mir wurde Geld geliehen und wir konnten damit die überfälligen Rechnungen begleichen. Die laufenden deckte dies nicht ganz. Einen Monat später lauerten mir ein paar Typen nach der Schule auf. Sie verlangten das geliehene Geld zurück, mit einer hohen Verzinsung.

Ich sagte ihnen, dass ich so schnell das Geld nicht zurückzahlen könne. Ich hatte zwar nach der Schule einen Job in einer Gärtnerei angefangen, aber das reichte nicht. Sie erinnerten mich an den Vertrag, den ich unterschrieben hätte.

Eine Woche später waren sie wieder da. Sie meinten, sie wären wohl nicht deutlich genug gewesen und schlugen mich zusammen. Danach hatte ich erstmal etwas Ruhe.

Schließlich, es war wieder ein Monat vergangen, fuhren sie mir in einem Auto hinterher. Ich bemerkte es erst, als sie mich ins Auto zerrten.

Vor diesem Gebäude hielten sie an und verkauften mich an dem Typen, der dich mit Sicherheit unten begrüßt hatte. Er bezahlte meine Schuldner aus. Seitdem muss ich meine Schulden hier abarbeiten. Der Zinssatz ist auch nicht besser. Ich werde hier so schnell nicht rauskommen, wenn überhaupt.

Meine Schwester habe ich nie wieder gesehen. Sie ist vor einem halben Jahr verstorben.

Sie haben Angst, ich könnte fliehen. Aber wo sollte ich schon hin? Ich habe kein eigenes Geld, alle bezahlen bei Rick unten.

Gelernt habe ich auch nichts, mir gibt niemand eine vernünftige Arbeit.

Aber das sind nicht deine Probleme. Ein gutes hat es ja... ich hätte dich sonst nie kennen gelernt.“

Severus wusste darauf nichts zu sagen. Er hatte sich schon gedacht, dass Jeán hier nicht freiwillig arbeitete. Jeán gehörte ebenso wenig als Angestellter in ein Bordell, wie Severus dies als Kunde.

Sanft streichelte er über Jeáns Haar. Er sah hinunter auf seine Brust und bemerkte, dass dieser eingeschlafen war. Er betrachtete ihn noch eine ganze Weile.

Spät in der Nacht stand Severus vorsichtig auf und zog sich leise an. Jeán erwachte. Blinzelnd sah er Severus an.

„Du willst schon gehen?“

Severus nickte.

„Sehen wir uns wieder?“ Angst und Hoffnung schwangen in Jeáns Stimme mit.

Severus sah ihn schweigend an. Er griff nach seinem Blazer und öffnete die Tür.

„Gute Nacht!“, sagte er leise. Damit schloss er die Tür und ging aus dem Gebäude hinaus.

Überraschender Besuch

Schatten der Vergangenheit

Autor: Serena Snape

Überarbeitet von: KrissyNightwish

und nochmals von mir: 27.12.2011

Kapitel: 36/45 (nur Teil 2)

Altersfreigabe: NC-17 aber für diese Seite zensiert

Pairing: SS/??

Kategorie: Romanze/Drama/Biographie

Disclaimer: Es geht in der Story um Severus Snapes Vergangenheit. Sie soll erklären, warum er zu dem Mann wurde, den wir dank der bezaubernden J.K.Rowling heute kennen. Sie beginnt zu seiner eigenen Schulzeit und wird später um die Bücher herumhandeln.

Warnung: Slash/Rape/OOC

Teil 2: - Schicksalsjahre

In diesem Teil werden die Geschehnisse nach Severus Schulzeit bis ca. zum Anschluss des ersten Buches behandelt. Alles hierin gehört JKR außer Jeán...der gehört mir ganz alleine.

WARNUNG: *Es beginnt hier ein Verlauf der Geschichte, der zwar in vielen Fanfiktions auch schon Gedanklich umspielt wird, aber nicht für alle realistisch ist. Jedoch möchte ich einwenden. ..Ich las die Bücher vor dem Film und die Beschreibung darin, brachte mich auf die Idee, dass es stimmen könnte.*

Ich hatte diesen Gedanken nach dem ersten Buch, auch wenn er sich in den späteren Büchern dann verlor... ein Reiz blieb dabei in mir verankert. Von vielen früheren Geschichten, wie Oliver Twist, Gulla usw. genährt. Ich werde in einem späteren Kapitel mich auf diesen Hinweis genauer beziehen.

*Doch nun erst einmal viel Spaß bei diesem Kapitel! *küsst**

Kapitel: 36 - Überraschender Besuch

Er hatte Jeán seit jener Nacht nicht wieder gesehen. Severus war in dieser Nacht wortlos gegangen. Er hatte sehr wohl den Blick gesehen, den Jeán ihm zugeworfen hatte. In seinen Augen lag dieselbe Sehnsucht wie sie auch Severus kannte.

Außerdem schien Jeán Gefühle für Severus entwickelt zu haben. Severus hatte einfach nicht gewusst, wie er sich verhalten sollte, er war durcheinander.

Jeán berührte ihn irgendwie. Doch Severus wusste nicht, ob er nur Mitleid für dessen Vergangenheit empfand, die ihn zu diesem Leben zwang. Vielleicht war es auch mehr. Er wollte ihm helfen, wusste aber nicht wie. Er hätte dessen Schulden vom Erbe seines Stiefvaters bezahlen können, aber was dann? Sollte er ihn sich selbst überlassen? Das konnte er nicht.

Wenn er seine Schulden bezahlte, wäre er weiterhin für diesen verantwortlich. Er konnte nicht sagen, `sieh zu, wie du klar kommst.´ Aber konnte er ihn in seine Welt mitnehmen? Und... wollte er das?

In wenigen Monaten würde er nach England zurückkehren. Was würde dann aus Jeán? Würde er ihn mitnehmen? Und... wollte er das?

So flog die Zeit für Severus nur so dahin, bis er einen Monat vor seinen Abschlussprüfungen stand.

Lily schlug beim Frühstück am Samstagmorgen den Tagespropheten auf. Sie las zu gern die Klatschkolumne. Doch Heute gefiel ihr nicht, was sie dort las.

„Ein süßes Geheimnis im Hause der Malfoys. Wie unsere verehrte Kolumnistin Rita Kimmkorn bei ihrem Besuch beim Frauen-Medi-Hexer ausfindig machen konnte, sei Narzissa Malfoy in der 4. Woche schwanger.“

Lily hatte erst vor drei Monaten einen Brief von Severus erhalten. Sie hatte zwischen den Zeilen lesen können, dass die ganze Situation zwischen ihm und Lucius ihn noch immer belastete. In einem Monat käme er zurück, das wäre eine tolle Überraschung.

Severus sollte es nicht so erfahren. Das wäre sicherlich ein Schock für diesen. Lily wusste aber auch, dass ihre Briefe nicht immer gleich Beachtung fanden, da Severus sich im Prüfungsstress befand. Das verstand sie auch.

Aber im Brief wollte sie es ihm auch nicht mitteilen, er wäre sicher am Boden zerstört und bräuchte Trost. Lily entschied, dass sie es ihm nur persönlich mitteilen konnte. Sie überlegte nicht lange, packte ihre Sachen und ließ James eine Nachricht zurück.

„Mein lieber James, bitte versuch´ mich zu verstehen. Severus ist ein guter Freund und braucht mich jetzt. Bin übers Wochenende zu ihm gefahren. Ich komme Morgen Abend zurück.“

Love Lily

Damit machte sie sich auf den Weg.

Es dämmerte bereits, als sie vor dem Gebäude, in dem sich Severus Appartement befand, ankam. Sie betrat das Gebäude und beim Pförtner unten erfuhr sie die Nummer von Severus Appartement.

Ein Aufzug führte sie sofort dorthin. Etwas nervös stand sie nun vor der Tür.

Plötzlich kam ihr, ihr Vorhaben doch etwas gewagt vor. Natürlich war Severus ihr Freund und sollte bei diesen Neuigkeiten nicht alleine sein. Aber... war das wirklich der einzige Grund? Wenn Lily ehrlich zu sich selber war, dann musste sie zugeben, dass dies nicht der Fall war.

Seit Severus im Ausland verweilte, musste sie noch mehr an ihn denken, als jemals zu ihrer Schulzeit. Sie hatte James geheiratet, aber in ihrem tiefsten Inneren, waren noch immer Gefühle für Severus.

Aber diesen hatte sie ja nicht bekommen können. Sie schüttelte ihren Kopf.

„Nein Lily, denk´ an was anderes. Egal, was du noch immer für Severus empfindest, es gehört nicht hier her. Severus braucht dich als Freundin. Heute Abend vielleicht mehr als jemals zuvor.“

Entschlossen klopfte sie an die Tür. Sie musste länger warten. Doch gerade als sie dachte, Severus wäre nicht da, öffnete dieser die Tür einen Spalt breit. „Ja bitte?“

Lily hörte sofort an seinem Tonfall, dass etwas nicht stimmte. „Ich bin es, Lily. Darf ich reinkommen?“

Severus öffnete die Tür nun ganz. „Lily?“, überrascht schaute er sie an. „Was führt dich hierher?“

Lily musterte Severus kurz. Er sah genauso aus, wie früher. Groß, schlank und die schwarzen Haare bis fast zur Hüfte. Ihr Herz klopfte schneller. Dann sah sie in seine Augen. Sie hatte sich immer in diesen dunklen Augen verloren.

Aber nun blickten diese Augen sie traurig an. Nun wusste Lily auch, was an seiner Stimme nicht gestimmt hatte. Severus hatte geweint. Lily schluckte. *„Er weiß es also schon.“*

„Severus? Eigentlich wollte ich es dir sagen, deshalb bin ich hier. Aber scheinbar weißt du es bereits!“

Severus sah sie an, dann nickte er kaum merklich. „Ja, komm´ rein!“ Mit diesen Worten trat er einen Schritt bei Seite und ließ Lily eintreten.

Lily ging durch einen kleinen Flur und betrat dann das Wohnzimmer. „Das Appartement ist größer, als es von draußen den Anschein hat“, stellte Lily fest.

„Ja, es ist okay. Bitte... nimm´ doch Platz.“ Severus machte eine einladende Geste in Richtung Sofa.

„Möchtest du etwas trinken? Saft, Wasser, Rotwein...?“, abwartend sah er Lily an.

Diese nahm auf dem Sofa platz und lächelte ihm zu. „Ein Glas Rotwein wäre gut, danke.“

Severus nickte nur und verschwand in der kleinen Küche, während sich Lily neugierig umsah.

In der Ecke am Fenster stand ein großer Schreibtisch. Er war ziemlich durcheinander. Severus nannte dies sicher „künstlerisches Chaos“.

Lily lächelte, alles hier hatte Severus unverkennbare Note.

Während sie an ihn dachte, kam dieser mit zwei Gläsern Rotwein zurück ins Zimmer. Er reichte Lily ihr Glas. „Auf das herrliche Leben“, sagte er bitter.

Lily stellte ihr Glas auf den kleinen Beistelltisch ab. „Setz dich zu mir, Sev.“

Severus nahm einen Schluck Wein und stellte dann ebenfalls sein Glas ab. Seufzend setzte er sich neben Lily. Diese fühlte sich unsicher. Was sollte sie nun am Besten machen? Welche Handlung ihrerseits war die Richtige?

„Wie hast du es erfahren, Sev?“

Severus lachte bitter auf. „Aus der Zeitung, wie alles andere auch. Eigentlich hätte ich damit rechnen müssen, dass war schließlich der Grund, warum wir uns getrennt haben.“

Langsam liefen ihm erneut die Tränen über die Wangen. „Aber... irgendwie ist es dadurch nun so endgültig.“

Lily legte sachte ihren Arm um Severus Schultern. Sanft zwang sie ihn sie anzusehen. „Wir bekommen nicht immer das, was wir uns wünschen!“

Severus blickte sie starr an. „Das stimmt nicht. Du weißt, ich bin nicht der Typ, der sich in Selbstmitleid suhlt. Normalerweise... Aber Heute habe ich, wie ich denke, das Recht dazu.“

Du kannst das nicht verstehen. Du hast doch alles was du wolltest. Einen Mann, der dich liebt und den du liebst.“

Lily schüttelte leicht den Kopf. „Nein Sev, auch ich habe nicht alles bekommen, was ich wollte!“

Severus blickte sie ungläubig an. „Was bitte, hast du nicht bekommen, was du so sehr wolltest?“

Lily schluckte schwer. Sie haderte mit sich selbst, ob sie es wirklich sagen sollte. Aber nun gab es kein Zurück mehr. Unverwandt sah sie Severus in die Augen.

„Dich, Severus! Ich wollte dich!“

Severus klappte vor Überraschung der Mund auf. Ungläubig sah er Lily an.

Diese dachte nicht mehr an die Konsequenzen. Nur ein einziges Mal wollte sie seine Lippen spüren. Langsam bewegte sie sich auf Severus zu. Ihre Augen schlossen sich in dem Moment, in dem sie seinen Mund mit ihren Lippen verschloss.

Severus, so völlig überrumpelt, wehrte sie nicht ab. Er war von ihrem Geständnis noch völlig perplex. Er spürte die warmen, zarten Lippen auf seinen und seine verletzte Seele siegte. Zu lange war er schon allein. Vorsichtig erwiderte er den Kuss.

Als Lily dies spürte, durchzuckten kleine Blitze ihren Körper und eine Wärme durchfloss diesen. Sie schmiegte sich enger an Severus und streichelte mit ihrer Hand durch sein Haar.

Ihr Verstand sagte ihr, dass Severus nur Trost brauchte, aber ihr Herz befahl ihrem Verstand zu schweigen. Severus Berührungen ließen sie und ihn selbst vollkommen die Kontrolle verlieren. Niemand von Beiden zog die Notbremse.

Severus küsste sie mit der Leidenschaft, die sie sich immer gewünscht hatte, und er fühlte sich nach so langer Zeit endlich mal nicht allein.

Severus öffnete Lilys Bluse und liebte jeden Zentimeter Haut, den er frei legte. Lily warf ihren Kopf nach hinten und atmete schwer. Sie wünschte Severus würde niemals damit aufhören, doch genau dies tat er nun. Wenn auch nur, um sein T-Shirt auszuziehen.

Lily sah nun, was sie bisher nur gespürt hatte: Severus Bauchmuskeln, seine starken Arme.

Am meisten faszinierte sie seine weiße Haut; wie Milch.

Sie nahm jedoch auch seine Narben wahr, besonders eine, die sich an seiner Seite unterhalb der Rippen befand, aber sie erwähnte nichts.

Dies war nicht der richtige Moment für unnötige Fragen. Zärtlich strich sie mit ihren Fingerspitzen über Severus Brust und knabberte an seinem Hals.

Severus sog scharf die Luft ein. Sein letzter Widerstand schwand. Er legte Lily zärtlich auf das breite Sofa und lehnte sich über sie.

Ein letztes Mal versank Lily in Severus dunklen Augen, bevor sich dieser hinabbeugte und lustvoll an Lilys Brüsten knabberte.

Mit geschickten Fingern befreite er sie von dem störenden BH, so dass Lily sich fragte, ob er dies vorher schon einmal irgendwann gemacht hatte.

Nach kurzer Zeit hatten sie sich Beide von ihren restlichen Klamotten befreit. Als Severus in sie eindrang, war es die Erfüllung ihrer Träume. Sie verschmolzen miteinander und liebten sich, als gäbe es kein Morgen.

Alles um sie herum war so unwichtig und der nächste Morgen so fern. Lily hatte immer gehofft, dass es mit Severus ein Erlebnis wäre. Aber was sie nun diese Nacht erlebte, würde sie niemals vergessen.

Severus war ein zärtlicher, leidenschaftlicher Liebhaber. Sie liebten sich beide in dieser Nacht noch öfters. Gegen Morgengrauen schlief Lily in Severus Armen, mit einem Lächeln im Gesicht, zufrieden ein.

Als Severus am nächsten Morgen erwachte, war Lily fort. Etwas in ihm war darüber traurig, doch er dankte ihr, für ihre Voraussicht.

Wahrscheinlich hätten sie sich betreten angeschwiegen. Severus wusste, dass dies nicht hätte passieren dürfen, aber für solche Überlegungen war es nun sowieso zu Spät. Er stand auf und ging unter die Dusche. Eines war ihm durch Lilys Besuch bewusst geworden. Die Zeit mit Lucius war endgültig vorüber und sein Leben ging weiter. Er wollte nicht länger alleine sein und es war Zeit, diesen Zustand zu ändern. Severus wusste auch schon ganz genau wie.

Entschlossen stellte er das Wasser ab, zog sich an und machte sich auf zur nächsten Zauberbank, um sein Leben zu ändern.

Wiederkehr

Schatten der Vergangenheit

Autor: Serena Snape

Überarbeitet von: KrissyNightwish
und nochmals von mir: 27.12.2011

Kapitel: 37/45 (nur Teil 2)

Altersfreigabe: NC-17 aber für diese Seite zensiert

Pairing: SS/??

Kategorie: Romanze/Drama/Biographie

Disclaimer: Es geht in der Story um Severus Snapes Vergangenheit. Sie soll erklären, warum er zu dem Mann wurde, den wir dank der bezaubernden J.K.Rowling heute kennen. Sie beginnt zu seiner eigenen Schulzeit und wird später um die Bücher herumhandeln.

Warnung: Slash/Rape/OOC

Teil 2: - Schicksalsjahre

In diesem Teil werden die Geschehnisse nach Severus Schulzeit bis ca. zum Anschluss des ersten Buches behandelt. Alles hierin gehört JKR außer Jeán...der gehört mir ganz alleine.

Kapitel: 37 - Wiederkehr

Severus Blick haftete auf dem Gebäude, vor welchem er stand. Es was das „Le Rosier Rouge“.

Schon einmal hatte er hier gestanden. Es war in Lucius Hochzeitsnacht gewesen... In jener Nacht war er auf Jeán getroffen.

Zögernd ging er auf die Tür zu. Eigentlich hatte er nie vorgehabt, jemals hier her zurück zu kommen. Zu genau klangen noch Jeáns Worte aus dieser Nacht in ihm nach. Diese Hoffnung in dessen Stimme, als er gefragt hatte, ob Severus wieder käme.

Oder hatte er sich dies damals nur eingebildet? Aber das war nun gleich, er hatte einen Entschluss gefasst und würde nun nicht umkehren.

Es war erst Nachmittag; ob schon geöffnet war? Da merkt man wieder, wie wenig er sich in diesen Dingen auskannte.

Prüfend drückte er die Türklinke hinunter; die Tür öffnete sich. Er betrat die Empfangshalle. Wie bereits bei seinem früheren Besuch lehnte dieser schmierige Kerl am Tresen.

Severus hatte dessen Name vergessen, es war auch unwichtig. Festen Schrittes ging er auf diesen Kerl zu, nur der große Kronleuchter spendete dämmeriges Licht.

Gelangweilt sah der Typ am Tresen auf, als er die Tür zufallen hörte. Severus sah ihn unverwandt an.

„Was woll'n se? Standart?...“, leierte der Typ hinunter.

„Guten Tag!“, sagte Severus höflich, aber leicht unterkühlt. „Ich möchte ihnen ein Geschäft vorschlagen.“

Der Typ horchte auf und besah den scheinbar feinen Pinkel vor sich.

Severus trug einen schwarzen Anzug mit silbernen Verzierungen.

„Ich bin ganz Ohr...“, der Typ stützte sich halb auf dem Tresen ab und wartete.

„Ich habe Interesse an einem Ihrer Angestellten...“

Der Typ unterbrach ihn. „Der Preis fürs Vögeln richtet sich nach den Wünschen...“

Nun unterbrach Severus ihn mit kalter Stimme. „Ich kauf ihnen Jeán ab. Wie viel schuldet er ihnen?“

Der Typ schluckte und sah ihn an, als wäre er irre. „Was wollen sie denn mit der Hure? Konkurrenz, wa´?“ Severus hob eine Augenbraue. „Das kann für sie ohne Bedeutung sein. Wie viel schuldet er ihnen?“, wiederholte er noch einmal.

Der Typ überlegte nicht lange. „30.000“

Severus sah ihn ungerührt an. „Wie viel hat er schon bei ihnen abgearbeitet?“

Der Typ dachte angestrengt nach. „35.000“

Nun war Severus leicht verwundert. „Er hat seine Schulden bereits abgearbeitet? Was macht er dann noch hier?“

Der Typ strich sich über den 3-Tage-Bart. „Joa... die Zinsen halt. Außerdem lässt man eine goldene Kuh nicht fort. Er ist gut, sonst würden sie ihn ja nicht haben wollen, wa´“, er grinste schmierig. Severus Blick gefror, er merkte wohin der Kerl wollte.

„Wie viel?“, dabei zückte er seine Geldbörse.

„Hmmm... 30.000“, der Kerl sah ihm gierig auf die Finger.

Severus holte ungerührt die Summe Muggelgeld aus der Geldbörse und legte die Scheine im Bündel auf den Tisch. „Abgemacht!“ Er hätte auch jeden anderen Betrag gezahlt. Wieder etwas wofür das Erbe seines Stiefvaters gut war.

Severus wollte keinen Knut davon für sich. Nun war dieser Teil seines Vermögens fast aufgebraucht. Das Erbe seines richtigen Vaters war um einiges größer. Ohne weiter auf den Typen zu achten, ging er zur Treppe. „Ich nehme ihn gleich mit!“, damit ging er die Stufen hinauf.

Er wusste noch genau, welches Zimmer es gewesen war. Gerade wollte er anklopfen, als er einen Schrei hörte. Das war doch Jeán. Egal was darin vor sich ging, Jeán brauchte Hilfe.

Severus riss die Zimmertür auf und schritt hinein. Er nahm sofort einen grobschlächtigen Mann wahr. Dieser trug nur noch seine Hose und schimpfte wüst.

Severus sah ihn voll Ekel und Abscheu an. Nicht nur, weil dieser stank und ungepflegt wirkte, was wohl zu einer Auseinandersetzung geführt hatte, sondern vor allen Dingen, da der Kerl Jeán geschlagen hatte.

Dieser lag zu dessen Füßen auf dem Boden und wimmerte vor Schmerz. Seine Unterlippe war aufgeplatzt und blutete. Der Morgenmantel, den er trug, hatte sich bei dessen Sturz geöffnet und gab den Blick auf einige Blutergüsse und Schnittwunden frei.

Scheinbar war es Jeán in letzter Zeit nicht gut ergangen. Seltsam, er hatte Jeán anders in Erinnerung. Für die Erfüllung besonderer Wünsche. Die Nacht damals war verhältnismäßig teuer gewesen.

Der Mann trat nach Jeán. „Du abgehalftertes Bübchen, sei froh, wenn du noch was verdienst an mir. Wer will dich denn noch?“

Das war zuviel für Severus. Er packte den Kerl und warf ihn aus dem Zimmer. Der Mann war betrunken und taumelte, so dass er schließlich zu Boden fiel.

Severus packte wütend dessen dreckige Klamotten und warf sie ihm hinterher.

„Ey... stell´ dich hinten an. Ich war vor dir dran“, maulte der Mann.

Severus beachtete ihn nicht und schloss einfach die Tür. Er kniete sich neben Jeán nieder und nahm diesen sanft in seine Arme. „Schhhhhht... keine Angst! Niemand tut dir mehr etwas!“, beruhigte er Jeán und strich ihm über das Haar.

Jeán hob den Kopf. Mit tränenverschleierte Augen sah er zu Severus auf. „Du?“, fragte er leise. „Du bist doch zurückgekehrt!“ Jeán lächelte und schmiegte sich Halt suchend an Severus. Dieser hielt ihn eine ganze Weile, ohne etwas zu sagen.

Schließlich löste sich Severus von dem anderen Mann, als dieser sich zu beruhigen schien.

„Meinst du, du kannst aufstehen?“, fragte er in sanftem Ton.

Jeán wischte sich über seine Wangen und nickte leicht. „Ich... glaube schon!“

Er stand auf, war aber zu wacklig auf den Beinen und knickte ein. Sofort stützte ihn Severus und führte ihn langsam zum Bett auf dessen Fußende sich Jeán setzte. Besorgt sah Severus ihn an. „Hast du noch Dinge hier, die ich dir einpacken soll?“

Verständnislos sah ihn Jeán an. „...Sachen mitnehmen?“

Daraufhin kniete sich Severus erneut vor ihm hin. Leicht legte er seine Hände auf dessen Knie. „Ja

mitnehmen. Ich nehme dich mit zu mir!“, die letzten Worte hatte er mit Nachdruck gesagt.

Jeán sah ihn mit großen Augen an. Noch immer schienen Severus Worte seinen Verstand nicht erreicht zu haben. Erst als Severus aufstand und einfach einige Sachen in eine Tasche packte, begriff er.

Dieser Mann, von dem er Heute Nacht noch geträumt hatte, welcher ihm seit ihrer einmaligen Begegnung nicht mehr aus dem Kopf ging. Dieser Mann war nun zurückgekehrt und holte ihn hier raus.

Fassungslos sah Jeán ihm beim Packen zu und Tränen liefen über seine Wangen. Gedanken kreisten in seinem Kopf, Fragen nach dem Warum und Weshalb?

Noch nie hatte ein Kunde sich für seine Probleme interessiert. Aber Severus war anders, dass hatte er bereits in besagter Nacht festgestellt.

Aber er hatte nicht geglaubt, dass er Severus noch einmal wieder sähe. Ja... Severus... diesen Namen hatte er sich gemerkt.

Als Severus vor ihm stand, wurde er aus seinen Gedanken gerissen.

„Komm“, sagte Severus sanft.

Jeán stand auf, den Morgenrock knotete er fest zu. Severus wäre am Liebsten mit Jeán appariert, aber er wollte ihn nicht erschrecken. „Stütz´ dich nur auf mich.“ Dabei umschlang er mit einem Arm Jeáns Hüfte, während er in der anderen Hand die Tasche trug. So verließen sie das Zimmer, gingen den Flur entlang und schließlich die Treppe hinab.

Jeán sagte kein Wort. Er hatte Angst, wenn er dies tat, wäre es vielleicht doch nur ein Traum. Er war verwirrt und ängstlich, aufgrund der Behandlung der letzten Wochen.

Severus blieb an dem Tresen kurz stehen, Jeán hielt er weiterhin fest. Er merkte wie dieser sich ängstlich an ihn drückte und Wut stieg in ihm auf.

Dieser Dreckskerl hatte genug an Jeán verdient. Der Typ zählte gerade das Geld durch, welches Severus ihm für Jeán bezahlt hatte.

Severus rupfte dem überraschten Typ hinterm Tresen einige Scheine aus der Hand.

„Die Ware ist beschädigt, das vermindert den Kaufpreis!“, dabei zeigte er süffisant lächelnd auf Jeán.

Der Typ sah Severus sprachlos an und war zu dumm die Hand mit den übrigen Geldscheinen wegzuziehen. Erneut rupfte Severus einige davon aus dessen Hand heraus.

„Für die nun anfallenden Arztkosten“, sagte er erneut lächelnd.

Bevor der Andere nun reagieren konnte, rupfte er den Rest aus dessen Händen.

„Ach ja... Menschenhandel ist doch verboten!“

Langsam führte er Jeán aus dem Gebäude heraus. Er konnte mit Jeán nicht apparieren, aber in dem Aufzug und vor allem Barfuss konnte er ihn auch nicht durch die halbe Stadt laufen lassen.

Severus hatte schon mal Muggel seltsame Fahrzeuge heranwinken sehen, aber er kannte sich damit nicht aus und Jeán konnte ihm in seinem labilen Zustand sicher nicht weiterhelfen.

Kurzer Hand nahm er Jeán auf seine Arme und trug diesen bis in sein Apartment.

Jeán wehrte sich nicht, er lehnte sich vertrauensvoll an Severus, schlang seine Arme um dessen Hals. Er zitterte leicht und Severus fühlte sich irgendwie verantwortlich dafür. Wäre er doch früher zurückgekehrt.

Er öffnete seine Apartmenttür und trug Jeán hinein. Auf dem Sofa legte er ihn ab, kniete sich neben ihn und strich Jeán über die Stirn. Dieser schien von der ganzen Aufregung sein Bewusstsein verloren zu haben. Severus lächelte, er würde diesen zarten Mann, der es geschafft hat, sein Herz zu berühren, nun vor Allem beschützen.

Er stand auf, holte Desinfektionsmittel und eine Salbe, die er selbst hergestellt hatte. Seit einiger Zeit experimentierte er selbst mit Zauberspezialitäten herum. Sein Mentor war so zufrieden mit ihm, dass er ihm nach dem Unterricht sein eigenes Labor zur Verfügung stellte.

Dort hat er auch diese Creme entwickelt.

Er öffnete nun den blauen Glastigel, nachdem er Jeán den Morgenmantel ausgezogen und dessen Wunden gereinigt hatte und trug dünn die Creme auf. Sofort verschlossen sich die Wunden und die Blutergüsse würden, da sie nicht ganz frisch waren, innerhalb der nächsten Stunden verschwinden. Er bemerkte Jeáns regelmäßige Atemzüge und nahm so war, dass dieser inzwischen ruhig schlief.

Vorsichtig legte Severus eine Decke über den Schlafenden, damit dieser nicht fror. Wenn er wieder aufwachte, würde Severus ihm ein heißes Bad einlassen. Nach der ganzen Aufregung schenkte sich Severus ein Glas Whiskey ein und setzte sich in einen Sessel, der dem Sofa gegenüber stand, auf dem Jeán schlief, und überwachte dessen Schlaf.

Am Ende des Tages

Schatten der Vergangenheit

Autor: Serena Snape

Überarbeitet von: KrissyNightwish
und nochmals von mir: 27.12.2011

Kapitel: 38/45 (nur Teil 2)

Altersfreigabe: NC-17 aber für diese Seite zensiert

Pairing: SS/??

Kategorie: Romanze/Drama/Biographie

Disclaimer: Es geht in der Story um Severus Snapes Vergangenheit. Sie soll erklären, warum er zu dem Mann wurde, den wir dank der bezaubernden J.K.Rowling heute kennen. Sie beginnt zu seiner eigenen Schulzeit und wird später um die Bücher herumhandeln.

Warnung: Slash/Rape/OOC

Teil 2: - Schicksalsjahre

In diesem Teil werden die Geschehnisse nach Severus Schulzeit bis ca. zum Anschluss des ersten Buches behandelt. Alles hierin gehört JKR außer Jeán...der gehört mir ganz alleine.

Kapitel: 38 - Am Ende des Tages

Es waren einige Stunden vergangen, als Jeán endlich langsam erwachte. Es war bereits Abend und es dämmerte.

Severus saß noch immer in dem Sessel und las in einem seiner Lehrbücher. Er nahm Bewegungen vom Sofa wahr, sah auf und legte das Buch zur Seite. Langsam stand er auf und setzte sich bei dem anderen Mann auf die Sofakante. Er lächelte Jeán an und sprach leise: "Ausgeschlafen?"

Jeán sah zu ihm hoch und richtete sich auf. Er erwartete Schmerzen bei seinen Bewegungen zu haben, aber nichts dergleichen fühlte er. Ungläubig sah er Severus an. Er hatte geglaubt, dass er dies alles nur geträumt hatte. Doch Severus Anwesenheit, bzw. seine eigene in einer unbekanntem Umgebung, bewies ihm, dass dies nicht der Fall war. Lächelnd nickte er.

Severus erwartete gleich mit Fragen bombardiert zu werden und war erleichtert, das Jeán keine stellte. Daher ging er zunächst ins Bad und ließ ein heißes Bad einlaufen.

Jeán setzte sich inzwischen aufrecht hin, die Decke rutschte von seinem Körper und erschrocken stellte er fest, dass er nackt war. Er errötete leicht, doch im nächsten Augenblick schalt er sich dafür, da Severus ihn doch bereits nackt gesehen hatte und Schamgefühl bei seinem bisherigen Leben wohl unangebracht war.

Er begutachtete seinen Körper und stellte fest, dass die Prellungen, Schnitte und sonstigen Verletzungen verschwunden waren. Vorsichtig stand er auf, wickelte sich die Decke soweit wie möglich um seinen Körper und folgte dem Klang des Wasserrauschens Richtung Badezimmer.

Leicht verlegen lächelte er Severus an, der sich bei Jeáns Eintreten umgedreht hatte.

"Danke... für Alles..., aber... wie hast du meine Verletzungen so schnell geheilt?"

Severus stellte das Wasser ab. "Lass´ uns gleich in Ruhe reden. Dein Bad ist bereit."

Er trat näher an Jeán, lächelte ihn an, legte ihm beruhigend eine Hand auf die Schulter.

"Lass dir Zeit, Handtücher habe ich dir bereitgelegt."

Damit verließ er das Bad, schloss die Tür hinter sich und setzte sich erneut in den Sessel und wartete bis Jeán wieder herein käme.

Eine Stunde später kam Jeán aus dem Bad. Er trug eine Trainingshose und ein T-Shirt von Severus, welche dieser ihm ebenfalls ins Bad gelegt hatte. Etwas verschüchtert setzte er sich aufs Sofa und nestelte an der Decke herum, die er wieder ins Wohnzimmer gebracht hatte. Severus stand auf und trat vor Jeán, er setzte sich leicht auf den Rand des Glas-Couchtisches und nahm Jeáns Hände in seine. "Wie fühlst du dich?"

Jeán zuckte mit den Schultern, dann sah er auf. "Danke... für alles... ich... "

Severus legte ihm einen Finger auf die Lippen. "Das habe ich gerne gemacht. Du bist hier nun in Sicherheit!"

Severus stand auf, ging nebenan in die Küche und kam mit einem Glas kühlen Wasser zurück, welches er Jeán reichte. "Hier bitte, trink erst einmal, Jeán", er sah ihn fest an, während er sich wieder vorsichtig auf die Kante des Tische setzte.

"Wie konnte es dazu kommen? Die ganzen Verletzungen? Ich meine... als ich dich damals bei dir war...", er unterbrach sich kurz und beobachtete Jeán eindringlich. "Warst du... jemand für besondere Wünsche zu einem... saftigen Preis. Wie hat sich das so... geändert?"

Jeán knabberte an seiner Unterlippe herum. Es dauerte eine Weile bevor er antwortete.

"Nachdem du... fort warst, habe ich auf dich gewartet. Ich weiß... es klingt vielleicht seltsam, aber ich... hatte gehofft du kämst wieder, ich hatte Sehnsucht nach dir. Hatte versucht... einfach weiter zu machen, aber es ging nicht. Ich habe es nicht ertragen mich weiterhin von Kunden so berühren zu lassen, wie du es getan hattest. Die vornehmeren Kunden, hatten sich einfach beschwert und ihr Geld zurückverlangt. Darüber war Ric, "Der Chef", natürlich wütend und schlug mich. Er... schlief mit mir, um mich daran zu erinnern, wofür ich da war. Ich habe mich so geekelt. Um den Ruf des Etablissements nicht zu Schaden, bekam ich nun andere Kunden, So wurde ich immer mehr zur... billigen Ware", er schluckte und seine Stimme schwankte bedrohlich. Mit zitternden Händen trank er einen Schluck Wasser und fuhr dann fort zu erzählen.

"Schließlich kamen nur noch die Trunkenbolde, denen es gleich war, worauf sie sich legten, Hauptsache es war billig. Wenn ich da nicht spurte, bekam ich eben Schläge. So war es auch Heute, als du mich... da rausgeholt hattest!", er schluchzte laut auf.

Severus spürte, dass hier keine Worte trösten würden. Er setzte sich rüber zu Jeán auf das Sofa und nahm ihn in seine Arme. Tröstend hielt er ihn umschlungen. Schließlich drehte er dessen Gesicht zu sich, wischte ihm die Tränen von den Wangen und küsste ihn zärtlich. Jeán schlug wie ein Ertrinkender seine Arme um Severus und erwiderte den Kuss sehnsüchtig. Schließlich lehnte er seinen Kopf an Severus Schulter, leicht in dessen Halsbeuge versteckt und genoss dessen beruhigendes Streicheln.

Severus dunkle, samtige Stimme erklang. "Es ist spät und du hast viel durchgemacht. Komm´, gehen wir ins Bett!", dabei sah er Jeán fragend an. "Soll ich... bei dir schlafen oder... möchtest du nach all dem lieber alleine sein?"

Jeán sah ihn aus großen Augen ängstlich an. "Lass´ mich nie wieder alleine!"

Severus lächelte sanft und schüttelte leicht den Kopf. "Wie du wünschst", damit stand er auf, nahm Jeáns Hand und führte diesen ins Schlafzimmer. Doch kaum stand Jeán vor dem Bett, war es wie ein Reflex, dass er sich umdrehte und begann Severus auszuziehen. Überrascht nahm Severus dies war und sah in dessen Augen. Als er die Taubheit darin wahrnahm, hielt er mit beiden Händen Jeáns flinke Finger auf.

Jeán sah auf die Hände und hob seinen Kopf an, um Severus fragend anzusehen.

"Willst du mich nicht? Du... hast doch für mich bezahlt!"

Vorsichtig, um nichts Falsches zu machen, nahm er Jeáns Hände hoch und küsste sie.

"Nein Jeán, nicht. Ich habe dich dort herausgeholt, damit du frei bist dein eigenes Leben zu leben und dazu gehört es auch, deine eigenen Entscheidungen zu treffen. Du musst mir nicht gefällig sein. Du bist durcheinander und ich würde dies niemals ausnutzen."

Jeán schluckte und Tränen brannten erneut in seinen Augen.

"Du bist ein wundervoller Mensch. Ich bin froh, dich gefunden zu haben!" Damit krabbelte er ins Bett und blickte auffordernd zu Severus, diesen bittend doch zu ihm zu kommen. Severus zog sich bis auf die Shorts aus und legte sich zu Jeán ins Bett. Dieser kuschelte sich an ihn, während Severus seinen Arm beschützend um ihn legte. Kurz darauf merkte Severus, dass Jeán wieder eingeschlafen war und schloss ebenfalls seine Augen.

Am nächsten Morgen stand Severus leise auf, duschte, zog sich an und verließ sein Apartment um sich auf

den Weg zu seinem Mentor zu machen. Er wäre lieber Heute bei Jeán geblieben, da er diesen ungern allein ließ. Aber er stand kurz vor den Prüfungen und konnte sich dies nicht erlauben. Er hatte Jeán noch Frühstück ans Bett gebracht und einen kleinen Brief beigelegt, in dem er sich entschuldigte und Jeán bat, das Apartment nicht zu verlassen. Er solle sich dort ganz wie zu Hause fühlen.

Jeán erwachte kurz nachdem Severus das Apartment verlassen hatte. Er streckte sich ausgiebig. So gut hatte er lange nicht mehr geschlafen. Er sah sich im Raum um und blinzelte in die hereinfallenden Sonnenstrahlen. Stimmt, er war ja bei Severus.

Ein Lächeln breitete sich auf seinem Gesicht aus und zufrieden sank er zurück in die Kissen. Sein Blick fiel auf das Tablett, welches neben dem Bett auf einem Hocker abgestellt worden war. Das Lächeln auf seinem Gesicht wurde noch eine Spur breiter. Er las Severus Brief.

Schade, dass dieser nicht hier sein konnte, aber er verstand natürlich, dass Severus sein Leben wegen ihm nicht umkrepeln konnte. Er beschloss dessen Bitte im Apartment zu bleiben, nach zukommen. So blieb er liegen und frühstückte in Ruhe, dann ging er unter die Dusche und zog sich an. Er besah sich die kleine Wohnung. In der Küche beschloss er, sich bei Severus mit einem Essen erkenntlich zu zeigen. Er konnte recht gut kochen, das hatte er schon früher für seinen kleine Schwester und seinen Onkel oft getan.

Es war nicht viel, was er für Severus tun konnte, aber es war eine Geste. Er räumte zuvor etwas auf, wobei er Severus Schreibtisch ausließ, da er sich nicht sicher war, ob es diesem Recht wäre und er vielleicht nichts mehr wieder finden würde.

Anschließend wollte er putzen, fand aber seltsamerweise keine Utensilien dazu. Das Kochen stellte sich ebenfalls als schwieriger heraus, wie gedacht. Er fand keine Töpfe, geschweige denn Pfannen. Der Kühlschrank war jedoch voller Lebensmittel, So dass Severus scheinbar nicht auswärts Essen ging.

Jeán klopfte beim Apartment gegenüber an und stellte sich als Severus Gast vor. Die Bewohnerin, eine junge Frau, war so freundlich Jeán entsprechend auszuhelfen. So konnte Jeán schließlich ein Essen zubereiten.

Es war bereits später Nachmittag, als Severus in sein Apartment zurückkehrte. Er schnupperte in der Luft. Was war das für ein Geruch? Angenehm...

Severus legte seine Tasche und Unterlagen auf den Schreibtisch und sah sich nach Jeán um. Schließlich folgte er dem Duft in die Küche und sah den Anderen am Herd stehen. Er wusste wozu diese Muggleinrichtung diente, konnte als Zauberer aber nichts damit anfangen. Er trat an Jeán heran.

„Was machst du da?“, fragte er lachend.

Jeán drehte sich um, sein Gesicht war erhitzt. Als er Severus sah, strahlte er.

„Severus... ich koche für dich!“

Damit drehte er sich wieder zum Herd um, aufpassend, dass nichts anbriet. Neugierig sah Severus dem Kleineren über die Schulter zu.

‘Seltsam... diese Muggel! Aber es richt lecker und er macht sich solche Mühe für mich.’

Severus beugte sich vor und küsste Jeán sanft in den Nacken. „Schön, dich bei mir zu haben!“

Damit ging er ins Wohnzimmer, deckte den Tisch, öffnete eine Flasche seines guten Weins und wartete dort auf Jeán, um gemeinsam mit ihm zu essen.

Ein seltsames, wohliges Gefühl, machte sich in ihm breit. Er kam nicht nach Hause, in eine kalte, verlassene Wohnung. Es war Jemand da, der auf ihn wartete.

Eine Entscheidung

Schatten der Vergangenheit

Autor: Serena Snape

Überarbeitet von: KrissyNightwish
und nochmals von mir: 27.12.2011

Kapitel: 39/45 (nur Teil 2)

Altersfreigabe: NC-17 aber für diese Seite zensiert

Pairing: SS/??

Kategorie: Romanze/Drama/Biographie

Disclaimer: Es geht in der Story um Severus Snapes Vergangenheit. Sie soll erklären, warum er zu dem Mann wurde, den wir dank der bezaubernden J.K.Rowling heute kennen. Sie beginnt zu seiner eigenen Schulzeit und wird später um die Bücher herumhandeln.

Warnung: Slash/Rape/OOC

Teil 2: - Schicksalsjahre

In diesem Teil werden die Geschehnisse nach Severus Schulzeit bis ca. zum Anschluss des ersten Buches behandelt. Alles hierin gehört JKR außer Jeán...der gehört mir ganz alleine.

Kapitel: 39 - Eine Entscheidung

Nachdem sie gemütlich zu Abend gegessen hatten, legte Severus sein Besteck auf den Teller. Langsam legte er seine Serviette dazu, er wirkte nachdenklich. Als Jeán ebenfalls fertig war, stand Severus auf und holte etwas aus einem Fach der Kommode. Wie Jeán erkennen konnte, war es ein Umschlag. Diesen reichte Severus dem anderen Mann, der ihn verständnislos ansah.

Er nahm wieder Platz und ergriff das Weinglas. Einige Gedanken beschäftigten ihn, während er am Wein nippte, es war Zeit mit Jeán zu reden. Severus räusperte sich und sah diesem fest in die Augen.

„Jeán... wir müssen reden. Bitte unterbrich mich nicht gleich.“ Jeán nickte gespannt. „In dem Umschlag ist das Geld, welches ich für dich bezahlt hatte und diesem Trottel wieder 'abgeschwatz' hatte. Du hast ihm genug eingebracht. Ich möchte, dass du das Geld nimmst, es gehört dir. Allerdings bitte ich dich eine Entscheidung zu treffen. Das Geld gehört dir auf jeden Fall, egal wie du dich entscheidest. Es soll dich nicht in deiner Entscheidung beeinflussen. Du bist nun 'frei' und für deine Zukunft steht dir alles offen. Das Geld kann dir helfen, dir hier ein neues Leben zu gestalten.“

Er machte eine kurze Pause. Bevor Jeán sich jedoch dazu äußern konnte, fuhr er fort.

„Ich biete dir die Möglichkeit an, bei mir zu bleiben. Es ist alleine deine Entscheidung, solltest du jedoch erwägen bei mir zu bleiben, muss ich dir etwas erzählen, bevor du dich endgültig entscheidest.“ Abwartend blickte er Jeán an. Wie würde dieser wohl darauf reagieren?

Jeán öffnete vorsichtig den Umschlag und warf einen Blick hinein. Sofort fiel ihm der Unterkiefer herunter. Mit zitternden Fingern holte er das Geld aus dem Umschlag und zählte es. Erschrocken über diese Summe steckte er die Geldscheine schnell wieder zurück und reichte den Umschlag Severus entgegen.

„Das... ist viel zu viel!“

Doch Severus hob abwehrend die Hände. „Es macht mich nicht arm, Jeán und ich möchte, dass du es behältst!“ Er blickte Jeán unverwandt an und wartete innerlich ungeduldig, doch sich äußerlich nichts anmerken lassend, auf eine Antwort zu seiner Frage.

Ein Anflug eines Lächelns breitete sich auf Jeáns Gesicht aus und wurde immer breiter.

„Severus, ich habe so gehofft, du kehrst zurück. Glaubst du, ich möchte nun, da ich endlich bei dir sein

kann, mich wieder von dir trennen? Wenn du es erlaubst, würde ich gern bei dir bleiben!"

Severus lächelte leicht und nickte nachdenklich. „Gut, dass würde mich freuen! Aber wie eben bereits erwähnt, muss ich dir zuvor einige Dinge erklären.“

Er war nun leicht nervös und nestelte unruhig an seinen Fingern herum. „Ich... bin nur in diesem Land, um zu studieren. Davon ausgehend, dass ich die Prüfungen in einem Monat bestehe, werde ich Frankreich wieder verlassen. Ich habe Verpflichtungen in... England, so dass ich keinesfalls hier bleiben werde. Es... wäre schön, wenn du mich begleiten würdest, aber ich verstehe natürlich, wenn du in deiner Heimat bleiben möchtest“, damit verstummte er erneut.

Erstaunt sah Jeán ihn an. Er überlegte jedoch keine Minute und sagte sofort: „Severus, wo immer du hingehen magst, ich folge dir überall hin, wenn du mich bei dir haben möchtest!“

Severus schluckte. Sollte er ihm wirklich von seiner Welt erzählen? Die Zaubergemeinschaft hütete das Geheimnis ihrer Existenz vor der Entdeckung der Muggel. Was machte er nun? Er war dabei es einem Muggel zu erzählen... freiwillig...

Sollte er ihn wirklich mit in diese Welt nehmen? Jeán konnte nicht zaubern, wie alle anderen dort. Würde er zu Recht kommen? Oder nur auf ihn angewiesen sein?

Aber die Squibs kamen doch auch zu Recht. Ein Versuch war es Wert. Die Gesellschaft Jeáns tat ihm so gut und er wollte ihn nicht missen. Sollte Jeán ablehnen, könnte er diesem immer noch mit einem kleinen Zauber das Erzählte wieder vergessen lassen.

Severus hoffte jedoch, dass Jeán sich nicht ängstigen würde, oder in sonst einer Weise negativ oder sogar ablehnend reagieren würde. Er kannte ihn jedoch zu wenig, um dies wirklich einschätzen zu können.

Jeán hatte genug durchgemacht, sollte er ihm dies wirklich zumuten? Aber er konnte ihm auch eine bessere Zukunft dadurch bieten. Severus atmete tief durch und sprach weiter. „Jeán, das war nicht alles! Ich... bitte bekomm' nun keine Angst, oder halte mich nicht für verrückt... ich bin ein Zauberer!“

Abwartend sah er Jeán fest in die Augen, um dessen Reaktion festzustellen. Dieser runzelte die Stirn, er verstand nicht recht.

„Ein Zauberer? Heißt das, du führst irgendwo Tricks auf?“

Severus schüttelte den Kopf. Er holte seinen Zauberstab aus der Innenseite seines Jacketts, welches er über die Stuhllehne gelegt hatte hervor und hielt ihn kurz hoch. Er richtete diesen auf den Tisch und murmelte eine Zauberformel. Sofort räumte sich der Tisch selbstständig von dem benutzten Geschirr ab.

Jeán zuckte erschrocken, bekam jedoch große Augen, nicht vor Angst, sondern vor Neugier. Sein Blick richtete sich begeistert auf Severus. „Wie hast du das gemacht? Das kann doch kein Trick sein!“

Sich selbst vergewissernd, sah er unter den Tisch. Severus musste trotz seiner Nervosität leicht lachen. „Jeán, ich bin ein richtiger Zauberer. Ich erkläre dir gern alles.“

Jeán richtete seine Aufmerksamkeit wieder Severus zu und nickte begeistert.

„Neben der dir bekannten Welt, die du täglich durchschreitest, gibt es eine Gemeinschaft der Hexen und Zauberer. Wir haben unsere eigene Welt, in der wir Leben. Sie ist nicht in einer anderen Dimension, oder einem anderen Universum. Sie ist mitten unter euch, jedoch verhalten wir uns unauffällig und ihr könnt uns nicht als Zauberer bemerken. Für euch sind wir genauso wie ihr, nur... in euren Augen manchmal etwas wunderlich. Es ist schwer, dir das alles zu erklären, aber... wenn du bei mir bleibst, wirst du dies alles kennen lernen. Allerdings darfst du Niemandem davon erzählen!“

Jeán sah ihn mit aufgerissenem Mund an, er konnte sich dies alles gar nicht vorstellen. Severus lächelte und stand auf. Er blieb vor Jeán stehen und reichte ihm seine Hand, welche Jeán gleich ergriff. Er zog ihn zu sich herauf, nahm ihn sanft in eine Umarmung und küsste ihn.

Den Kuss erwidern schlang Jeán die Arme um Severus Hals. Als sie sich lösten fragte Severus: „Und? Bleibst du bei mir und lässt mich dich in meine Welt mitnehmen?“

Jeán strahlte und nickte begeistert, er war einfach sprachlos.

Zwei Wochen waren seit dem vergangen. Severus hatte bisher keine Zeit gehabt, sich um Jeán zu kümmern. Sein Studium und die Vorbereitung auf die Prüfung nahm seine gesamte Zeit und Aufmerksamkeit in Anspruch. Täglich saß er nach seinem Unterricht an seinem Schreibtisch und paukte. Eigentlich hätte er das gar nicht gebraucht. Wie er bereits zu Beginn seines Studiums erwartet hatte, war er der Letzte, der in seiner Klasse verblieben war.

Die Anderen hatten aus Desinteresse oder einfach, weil sie dem Lehrstoff nicht folgen konnten, die Ausbildung zum Meister der Zaubertränke abgebrochen. Der Lehrmeister konnte sich folglich um Severus alleine kümmern. Severus hatte keinerlei Schwierigkeiten mit dem Lehrstoff und dessen Umsetzung. Dennoch wollte er sich keinen Fehler erlauben und büffelte sogar am Wochenende.

Jeán beschäftigte sich indes auch. Er hatte Severus um Informationen über die Zauberwelt gebeten. Nun lag er nachmittags auf der Couch und blätterte in den Magazinen und Zeitungen, welche ihm Severus aus der Zauberwelt zur Information gab.

Den Samstag vor der Woche der Prüfungen saß Severus abermals an seinem Schreibtisch und Jeán lag auf dem Sofa und las. Er fand es unglaublich, dass die Zauberergemeinschaft ihre eigene Regierung hatte. Er las von Wesen, die er bisher nur aus Fabeln und Märchen kannte. Aufgeregt fragte er Severus, wann er dies alles sehen könne.

Severus, welcher sich Heute aus irgendeinem Grund nicht richtig konzentrieren konnte, drehte sich zu ihm um und lächelte Jeán zu.

„Bald, Jeán! Wir werden uns nach meiner Prüfung noch ein paar schöne Tage hier machen, dann werden wir Frankreich verlassen!“

Ihn freute es, dass Jeán so viel Interesse an seiner Welt zeigte. Er beobachtete ihn eine Weile, wie er mit glühenden Wangen die Zeitungen durchblätterte und immer wieder ungläubig mit dem Kopf schüttelte.

Schließlich schlug Severus seine Unterlagen zu und stand auf. Er trat an Jeán heran, küsste ihn leicht auf die Wange. „Komm', es ist ein milder Tag, lass uns rausgehen!“

Jean hob den Kopf und nickte begeistert.

Sie schlenderten schließlich durch Paris. In einem gemütlichen Restaurant aßen sie zu Mittag. Danach führte Severus seinen Begleiter in eine der edlen Boutiquen und ließ ihn ganz neu einkleiden. Jeán wehrte anfangs ab, doch Severus lachte nur freundlich. Er machte Jeán gerne eine Freude und dieser sollte nicht nur in seinen Kleidern herum laufen müssen.

Der junge Franzose betrachtete immer wieder die elegante Kleidung und war vor Freude ganz aus dem Häuschen.

Schließlich ließ Severus die Sachen in sein Apartment liefern und schlenderte mit Jean an der Seine entlang. Vor dem Eiffelturm tranken sie bis zum späten Abend noch gemütlich Wein, bis die Lichter angingen, dann kehrten sie langsam nach Hause zurück.

Als sie das Apartment wieder betraten, wollte Severus ins Wohnzimmer gehen, doch Jeán hielt ihn am Handgelenk zurück. Verwundert drehte sich Severus um und sah ihn fragend an. Der Andere zog ihn sanft fordernd an sich.

Severus ließ dies ohne Widerstand zu. Langsam streifte Jeán ihm den Blazer ab, der zu Boden glitt und öffnete dessen Hemd. Leicht pflanzte er zarte Küsse auf die freigelegte, bleiche Haut. Severus hielt dessen Hände nun fest, die gerade seine Hose öffnen wollten.

„Jean, tu das nicht, weil du glaubst, etwas vergelten zu müssen!“

Lächelnd sah Jeán ihn an. „Ich liebe dich, Severus!“, hauchte er. Seine Hände befreiten sich aus dem locker werdenden Griff und öffneten nun doch Severus Hose, die dessen Beine hinunter glitt.

Severus sah ihm ins Gesicht und wurde ebenfalls aktiv. Mit geübten Fingern, begann er den anderen auszukleiden. Nicht lange und sie standen nur noch in Shorts voreinander.

Leise hauchte Jeán: „Severus, schlaf´ mit mir! Ich sehne mich nach deiner Berührung.“

Severus zog ihn an sich und küsste ihn liebevoll. Langsam führte er ihn rückwärts ins Schlafzimmer und

drückte ihn aufs Bett. Sein begehrllicher Blick wurde von Jeán erwiedert. Es wurde kein Wort mehr gesprochen, ihre Münder waren mit heißen, sehnllichen Küssen beschäftigt. In der Nacht konnte man nur gedämpftes Stöhnen, vereinzelt Seufzen ihrer Namen und leise Geräusche der Bettscharniere hören.

Jeán strich zärtlich über Severus Rücken, welcher ihn mit seiner Kunst verwöhnte. Das erste Mal fühlte er sich wirklich geliebt und war glücklich, auch wenn er wüstete, dass er nicht der Mann in Severus Herzen war.

Gefühle im Winter

Schatten der Vergangenheit

Autor: Serena Snape

Überarbeitet von: KrissyNightwish
und nochmals von mir: 27.12.2011

Kapitel: 40/45 (nur Teil 2)

Altersfreigabe: NC-17 aber für diese Seite zensiert

Pairing: SS/??

Kategorie: Romanze/Drama/Biographie

Disclaimer: Es geht in der Story um Severus Snapes Vergangenheit. Sie soll erklären, warum er zu dem Mann wurde, den wir dank der bezaubernden J.K.Rowling heute kennen. Sie beginnt zu seiner eigenen Schulzeit und wird später um die Bücher herumhandeln.

Warnung: Slash/Rape/OOC

Teil 2: - Schicksalsjahre

In diesem Teil werden die Geschehnisse nach Severus Schulzeit bis ca. zum Anschluss des ersten Buches behandelt. Alles hierin gehört JKR außer Jeán...der gehört mir ganz alleine.

Kapitel: 40 - Gefühle im Winter

----- Lily -----

Es war ein kühler Tag Mitte Dezember. Auf einer Bank in der leichten Mittagssonne saß eine Frau. Mit versonnenem Lächeln blickte sie über die Wiese auf den kleinen Spielplatz, welcher um diese Zeit voll lachender und lärmender Kleinkinder war. Unbewusst glitt ihre Hand auf ihren Bauch. Ihr Blick folgte ihrer Hand und die rotbraunen, langen Haare fielen ihr ins Gesicht, als sie dabei ihren Kopf neigte.

Sie war gerade beim Medi-Hexer gewesen und hatte die freudige Nachricht erhalten, in anderen Umständen zu sein. Lily konnte es noch immer nicht glauben. Die anfängliche Morgenübelkeit hatte sie als Reaktion auf ihr schlechtes Gewissen angesehen, dass sie ihren Mann betrogen hatte.

Doch als leichte Schwächeanfälle dazu kamen, noch dazu ihre Regel das 2. Mal bereits ausblieb, war sie Heute Morgen zum Medi-Hexer gegangen. Dieser hatte ihr nach der Untersuchung mit einem Lächeln die Nachricht ihrer Schwangerschaft überbracht.

Lily war sprachlos gewesen, so dass der Hexer sich schon gewundert hatte. Sie bedankte sich und verließ mit einem Lächeln die Praxis. Sie war wie betäubt und spazierte durch die frische Luft. Als sie die Kinder wahrnahm, hatte sie auf der Parkbank platz genommen und beobachtete diese.

Hier saß sie nun und ihre Gedanken überschlugen sich. Wenn sie richtig die Schwangerschaftswochen berechnet hatte, war das Kind von Severus!

Sie liebte diesen noch immer und mit einem Kind würde er sie, wie sie ihn inzwischen kannte, zu seiner Verantwortung stehen und sie zur Frau nehmen. Doch das wollte sie nicht!

Sie wollte Severus nicht die Zukunft verbauen, mit einem Kind, was nicht geplant war und einer Frau, welche er nun einmal nicht liebte. Sie wusste, dass sie bisher die einzige Frau in Severus Leben gewesen war und wen er in Wirklichkeit noch immer liebte.

Außerdem war sie selbst mit James verheiratet. Er war ein guter Ehemann und auch ihn wollte sie nicht verletzen und da war auch noch etwas...

Lily hatte am Morgen nach der Nacht mit Severus das dunkle Mal auf dessen Unterarm gesehen. Sie hatte Angst!

Sicher, Severus täte ihr kein Leid an und sie konnte sich denken, warum er dieses Mal hatte und das Lucius Malfoy es wohl auch trug. Keinem hatte sie etwas davon berichtet, aber seitdem hatte sie den Kontakt zu Severus vermieden. Ihr Kind sollte nicht damit in Berührung kommen; Severus würde nichts von seinem Kind erfahren.

Zum einen, damit er sein Leben frei gestalten könnte und zum Anderen, um ihr Kind vor dem Lord zu schützen, dessen Gräueltaten weiter zunahmen.

Sie glaubte Severus habe sich Lucius zu Liebe diesem angeschlossen. Aber wie konnte Severus mit den Ansichten und Taten des Lords leben? Er bekam in Frankreich scheinbar nicht so viel davon mit.

Leise sprach sie zu ihrem ungeborenen Kind: „Dein Vater ist ein wundervoller Mensch. Vielleicht... wirst du eines Tages die Wahrheit erfahren. Ich bin ihm Dankbar, dass er dich mir als Abschiedsgeschenk gelassen hat. Aber... er wird nicht wissen, dass du sein Kind bist. Ebenso wird James es nicht erfahren. Er wird dir ein guter Vater sein. Ihr werdet beide glauben, dass wir eine Familie sind und ich werde alles tun, euch glücklich zu machen. Ich werde immer etwas haben, was mich an Severus erinnert...“

Sie hob ihren Kopf und sah wieder verträumt den spielenden Kindern zu.

----- **Severus** -----

Severus war erst vor ein paar Tagen mit Jeán in England eingetroffen. Er hatte zuvor über die Kobolde in Gringotts und einem Makler ein Haus im Herzen Londons erworben. Jedoch hatte er Jeán nicht zu viel Neues auf ein Mal zumuten wollen und bezog mit ihm vorerst ein Zimmer im tropfenden Kessel. Jeán war vollkommen überdreht und lief unruhig herum. Severus verstand dies nur zu gut. Für den anderen war alles neu! Ein fremdes Land, eine andere Mentalität. Er ging noch nicht mit ihm durch den Hof des Pub in die Zauberwelt. Alles zu seiner Zeit! Inzwischen war ihm Jeán sehr nahe gekommen und er hegte innige Gefühle für den sanften Mann.

Dennoch dachte er oft aufs Schmerzlichste an Lucius. Aber jedes Mal wenn sein Blick trübe und nachdenklich wurde, schien Jeán dies zu bemerken und kam wie ein Wirbelwind zu ihm, ihn abzulenken. Jedes mal lächelte Severus ihn dann dankbar an und war froh Jeán einen Platz in seinem Leben eingeräumt zu haben.

An einem Morgen lud er ihn zu einem gemeinsamen Spaziergang ein. Jeán war neugierig was er Heute in diesem fremden Land zu sehen bekam und holte sofort seinen Mantel. Severus musste lächeln. Sie gingen schließlich eine sauber, gepflegte, elegante Straße entlang und hielten vor einem großen, weißen Haus. Severus nahm einen Schlüssel, an dem ein silbernes „J“ hing und reichte diesen dem Anderen.

Jean sah ihn fragend an. „Wozu ist der?“ Severus deutete lässig mit einer Hand auf das Haus, vor welchem sie standen und Jeans Augen folgten dieser Bewegung. Dann weiteten sie sich und sein Mund öffnete sich ungläubig. „Unser Haus!“, sagte Severus, welcher schon leicht Grinsen musste.

Stammelnd wiederholte Jean: „Unser Haus ...?“, ehe er jauchzte und durch die kleine, schmiedeeiserne Gartenpforte über den leicht geschwungenen Pfad durch den Vorgarten zur Haustüre stürmte. Er schloss auf und trat ein, während Severus ihm kopfschüttelnd folgte.

Severus betrat nun ebenfalls das Haus, natürlich hatte er dies durch magisch teleportierte Bilder schon begutachtet, aber so real darin zu stehen, war etwas völlig anderes. Er stand nun dicht neben Jeán und umschlang ihn sanft. Leicht betrachtete er dessen vor Freude und Erstaunen glänzendes Gesicht. „Gefällt es dir?“, fragte er samtig.

Jeán konnte nur nicken, zu überwältigt war er.

Das Haus war bereits von Außen ein Traum, doch hier drinnen erfüllte es die kühnsten Vorstellungen. Sie standen am Anfang einer großen Vorhalle. Zu beiden Seiten ging es in offene, angrenzende Räume. Ein großer

Salon zur einen, wohinter nach Severus späterer Führung dessen Arbeitszimmer, sowie ein Badezimmer und eine Bibliothek lagen. Zur anderen Seite ging es zur Küche und zum Speisezimmer.

Eine große Freitreppe führte nach oben, wo es in ihr Schlafzimmer, Ankleidezimmer und Badezimmer sowie in ein Gästezimmer ging. Jeán stand dort außerdem ein Zimmer zur freien Verfügung. Vertrauensvoll schmiegte sich Jeán an Severus an und hauchte nur leise: „Womit habe ich dich eigentlich verdient?“

Die nächsten Tage richteten sie das Haus ihren gemeinsamen Wünschen entsprechend ein. Sie alberten und lachten dabei und immer wieder war Jeán aufs Neue überrascht, wenn Severus etwas magisch, mit Hilfe seines Zauberstabs veränderte. Severus hatte ihm als Einzigstes auf das strengste Verboten, seinen Zauberstab auch nur anzurühren.

Doch am meisten staunte Jeán als er das erste Mal die Küche betrat. Severus hatte ihm erklärt, hier gäbe es keine Geräte, wie er sie kannte. Stattdessen kam ein kleines Wesen auf Jeán zu gelaufen. Dieser wich einen Schritt zurück, als dieses Etwas im Handtuch auch noch zu sprechen begann. Es grüßte höflich und nannte ihn Sir.

Severus erklärte ihm, dass dies eine Hauselfe sei, welche kochte, das Haus und ihre Kleidung in Ordnung hielt und Jeán verstand. Darüber hatte er bereits gelesen, aber er hatte sich Elfen immer niedlich vorgestellt. Die Hauselfe war weiblich und wurde ihm als Pimky vorgestellt. Sie knickte noch ein Mal und piepste ein Willkommen, ehe sie verschwand.

Severus hatte einen Job in einem Forschungslabor ganz in der Nähe des Zaubereiministeriums erhalten. Wie zu erwarten hatte er das Studium mit Auszeichnung bestanden und war nun Meister der Zaubersprüche. Er wollte seine Kenntnisse zum Wohle der Zauberschaft einsetzen. In dem Forschungslabor war er Leiter einer Abteilung die speziell Hilfs- und Heiltränke für magische Krankheiten erforschte. Gerade hatte er erst dort angefangen und gleich ein großes Ziel vor Augen. Er wollte ein Mittel finden, was es den Werwölfen einfacher machen sollte, sich in der Gesellschaft besser einfinden zu können. Kein leichtes Unterfangen!

Sogar auf dem Nachhauseweg grübelte er über diverse Tränke, Zutaten und deren Zusammenstellung nach. So kam es, dass er die Telefonzelle, welche den Ausgang des Zaubereiministeriums bildete, gegenüber am Ende der Straße auch heute nicht wahrnahm. So konnte er auch nicht sehen, wie Lucius Malfoy aus dieser heraus schritt und keine zehn Schritte weiter stehen blieb und zu ihm herübersah.

Noch immer in seine eigenen Gedanken vertieft, betrat er sein Haus, in dem Wissen, dass Jeán bereits auf ihn wartete. Ein Lächeln huschte über sein Gesicht, nachdem er die Türe hinter sich geschlossen hatte und Jeán strahlend aus dem Salon trat. Dieser nahm ihm den Mantel ab und küsste ihn leicht zärtlich auf die Wange. Er fragte, wie sein Tag verlaufen sei und führte ihn in den Salon, bis das Essen fertig sein würde.

Severus fühlte sich so wohl und betrachtete seinen Lebenspartner voll Wärme und Zuneigung.

Lebenspartner... ja, das war Jeán inzwischen.

Gerade wollte Jeán, der sich noch immer nicht an das Rufen der Hauselfe gewöhnt hatte, in die Küche eilen und ihnen Kaffee holen, als sie ein herrisches Klopfen an der Haustüre vernahmen. Jeán rief vom Saloneingang über seine Schulter Severus zu: „Ich geh' schon...!“

Dann war er bereits in der Halle und unterwegs zu öffnen. Er fragte sich, wer das wohl sein mochte.

----- **Lucius** -----

Der magisch in die Telefonzelle eingebaute Lift stoppte und der Telefonzelle entstieg ein völlig in schwarz gekleideter, eleganter Mann. Der Zauberer warf sein blondes, langes Haar zurück und ging langsam die Allee entlang. Dabei hielt er lässig einen Spazierstock, mit einem silbernen Knauf in Form eines Schlangenkopfes in der Hand. Gerade wollte er in eine Seitenstraße abbiegen, als sein Blick von einer anderen Person gefangen genommen wurde. Ungläubig blieb Lucius Malfoy stehen. Konnte das sein? Das... war doch Severus?!

Sein Blick folgte dem Mann um ganz sicher zu gehen. Jedoch, der schnelle, stolze Gang und das schwarze,

lange Haar... Lucius war sich ganz sicher; Severus war zurück!

Gerade wollte er seine Schritte in dessen Richtung lenken, als Severus ein helles, größeres Haus betrat. Lucius blieb stehen, sein Blick fest auf die Haustüre gerichtet, hinter der sein ehemaliger Geliebter verschwunden war. Hier wohnte Severus nun scheinbar. Wie lange war er wohl schon wieder zurück?

War er ihm inzwischen so egal, dass er nicht mal eine Eule sandte, dass er wieder da war? Wollten sie nicht Freunde bleiben?

Lucius biss sich leicht auf die Unterlippe, sich eingestehend, dass er selbst auch nicht die Initiative ergriffen hatte und sich selbst auch nicht wirklich bemüht, geschweige denn Interesse gezeigt hatte. Severus musste doch glauben, er wäre so glücklich mit seiner Frau, dass er auf Severus Gesellschaft keinen weiteren Wert legte.

Er seufzte leise. Wie sehr er Severus doch vermisst hatte, kam ihm gerade erst so richtig ins Bewusstsein. Er wollte ihn nicht ganz verlieren. Severus konnte noch nicht lange zurück sein, er war noch bei keinem der Treffen erschienen. Ob er schon von Narzissas Schwangerschaft wusste? Wie ein Blitz schlug der Gedanke bei ihm ein und er fühlte sich unwohl. Der Grund für ihre Trennung war nun eingetroffen. Er würde ein Kind haben. Hoffentlich würde es ein Sohn, dann musste er wenigstens kein Zweites bekommen. Ingeheim hatte er die Hoffnung, dass wenn er einen Sohn hatte, Severus ein Verhältnis mit ihm eingehen würde. Seinetwegen würde er sich mit Narzissa schon irgendwie arrangieren, damit ihre Ehe nur offiziell noch bestünde.

Er hatte längst bemerkt, dass er so nicht glücklich war und es auch nie werden würde. Narzissa machte er so auch nicht glücklich, aber sein Geld linderte scheinbar ihren Schmerz darüber. Wieder sah er zu dem weißgetünchten Haus. Lucius wollte es Severus selbst erzählen, bevor dieser es von jemand Anderem erfuhr. Außerdem wollte er Severus etwas fragen, so hatte er einen Vorwand, um diesen wieder zu sehen. Zielstrebig ging er festen Schrittes auf das Haus zu.

Mal eine kleine Rückfrage:

Im Moment habe ich so viele Ideen als FF zu verwirklichen. Die Frage ist, was euch gefällt. Die meisten meiner Leser kennen meine Storys und somit meine Art des Schreibens. Aber ich versuche mich derzeit auch an neuen Themen. Snarry ist ein Versuch.

*Hermine/Snape ist gerade in Arbeit. Wäre aber auch an anderer Art von Hetero und Slash interessiert. Zum einen mit erfundenem Chara als Pairing, aber kein Mary Sue *würg* Aber auch Crossover/bzw. Anderswelt-Paralelwelt. Doch bevor ich mir die Mühe mache und es absolut nicht ankäme, würde ich mich über Rückmeldungen von meinen bisherigen, treuen Lesern freuen. Denn eure Meinung ist mir wichtig und für euch schreibe ich im Endeffekt. Nun, ich schreibe zwar für mich, aber für euch bringe ich es schließlich on. Wer mag, möge mir doch mal per Mail oder ICQ mitteilen, ob Interesse bestünde. Freue mich!*

Gruß und knuddel

Serena

Ein ungebetener Gast

Schatten der Vergangenheit

Autor: Serena Snape

Überarbeitet von: KrissyNightwish
und nochmals von mir: 27.12.2011

Kapitel: 41/45 (nur Teil 2)

Altersfreigabe: NC-17 aber für diese Seite zensiert

Pairing: SS/??

Kategorie: Romanze/Drama/Biographie

Disclaimer: Es geht in der Story um Severus Snapes Vergangenheit. Sie soll erklären, warum er zu dem Mann wurde, den wir dank der bezaubernden J.K.Rowling heute kennen. Sie beginnt zu seiner eigenen Schulzeit und wird später um die Bücher herumhandeln.

Warnung: Slash/Rape/OOC

Teil 2: - Schicksalsjahre

In diesem Teil werden die Geschehnisse nach Severus Schulzeit bis ca. zum Anschluss des ersten Buches behandelt. Alles hierin gehört JKR außer Jeán...der gehört mir ganz alleine.

Kapitel: 41 - Ein ungebetener Gast

Jeán öffnete enthusiastisch und breit lächelnd die Haustüre um ihren scheinbar ersten Gast willkommen zu heißen. Als er nun den eleganten Mann in schwarzen, teuren Stoffen gekleidet sah und als sein Blick auf dessen blonde, lange Haare fiel, wusste er sofort, dass dies besagter Lucius sein musste.

Sein Lächeln gefror auf seinem Gesicht und seine Gedanken überschlugen sich.

„Was will er hier? Was will er noch von Severus? Er nimmt ihn mir fort, Himmel hilf!“

Er wusste nun würde Severus sicherlich an alte Zeiten erinnert. Alte Wunden würden aufgerissen. Vielleicht stand Severus erneut vor einer Entscheidung.

Im kühlen, jedoch übertrieben höflichen Ton fragte er: „Ja, bitte?“

Lucius war bei dem Anblick des fremden Mannes verwundert einen Schritt zurückgetreten. War er vor das falsche Haus getreten? Hatte er nicht Severus keine 15 Minuten zuvor hier hinein gehen sehen?

Zögerlich sagte er in seinem üblichen arroganten Tonfall. „Ich wollte zu Mr. Snape! Bin ich hier richtig?“

Jeán schluckte und schwieg. Vielleicht ging der Fremde ja wieder.

Eine betretene Stille entstand und Lucius fragte erneut, ob Severus Snape hier wohne.

Selbiger hörte im Salon leises Gemurmel von der Haustüre her, konnte aber nichts verstehen. So verließ er seinen gemütlichen Sessel und trat in die Eingangshalle. Während er die Halle in Richtung Türe durchschritt, reif er heiter. „Wer ist denn da, Liebling?“

Zwei Personen richteten den Blick auf ihn und Severus erstarrte. Der Anblick von Lucius verschlug ihm sein Lächeln und er blieb abrupt stehen. „Lucius...!“, hauchte er leise.

Lucius sah ihn aus großen Augen an, erst langsam begriff er, dass Severus den anderen Mann gerade „Liebling“ genannt hatte. Ein Schmerz durchfuhr ihn bei der Erkenntnis, dass dies wohl Severus neuer Freund war. Seine Wunschträume von einem neuen Liebesbekenntnis von Severus, der Chance auf eine gemeinsamen Liebschaft, zerplatzte in 1000 Teilchen. Das rote Band zwischen Severus und ihm war zerrissen. Auf dem

einen Ende stand nun Narzissa, auf dem anderen der Name, welchen dieser Typ hier vor ihm auch immer trug.

Severus fasste sich als erster wieder. Äußerlich wirkte er gelassen, wo hingegen in ihm drinnen ein Orkan der Gefühle tobte. Jáan beobachtete Severus eingehend von der Seite. Er war nicht immer sicher, was in Severus vorging, aber gerade konnte er es sich gut vorstellen. Er wusste, er konnte hier nichts machen. Severus würde tun, was er für richtig hielt, dies konnte er selbst nicht beeinflussen. So sah er zu Severus auf und antwortete scheinbar nach einer Ewigkeit auf dessen Frage. „Der Herr hat sich nicht vorgestellt!“

Mit ruhiger, dem Anschein nach gelassener Stimme bat Severus den „Gast“ einzutreten. Er sah Jeán an und bat diesen doch den Kaffee für sie drei in den Salon zu bringen. Er wollte damit zum Ausdruck bringen, dass Jeán sich nicht zurück zuziehen brauche.

Jeán nickte und ging in die Küche, wo Pimky bereits das Tablett zusammenstellte. Sie war eine sehr aufmerksame Hauselfe.

Severus ging vor zum Salon und blieb an dessen Eingang stehen, Lucius mit einer Handbewegung einladend einzutreten. Dieser zog seinen Mantel aus, hängte ihn sich über den Arm und trat ein. Er setzte sich aufs Sofa, in der Hoffnung Severus setze sich zu ihm, doch dieser nahm gleich wieder den Platz im Sessel ein, in dem er zuvor gesessen hatte. Erneut trat ein Schweigen ein, welches erst unterbrochen wurde, als Jeán mit dem leicht klappernden Tablett ebenfalls eintrat. Dieser stellte das Tablett auf dem kleinen Tisch an der Couch ab und reichte dem Gast eine der Tassen, schenkte ein und fragte höflich, ob dieser Milch oder Zucker nahm. Dann schenkte er ohne zu fragen Severus eine Tasse ein und reichte ihm diese. Er brauchte Severus nicht zu fragen, wie dieser seinen Kaffee trank, das sollte dem Anderen gleich auffallen. Sich selbst eine Tasse Kaffee nehmend, setzte er sich demonstrativ zu Severus auf die Lehne des Sessels. Er hatte in der Küche beschlossen, dass er Severus nicht kampflös hergab. Er wollte durch diese vertraute Nähe dem Eindringling zeigen, dass er nun mit Severus zusammen war.

Lucius schluckte, als er sah, wie Severus eine Hand auf den Oberschenkel des Anderen legte. „Lucius Malfoy... Jeán Picoult!“, stellte Severus die beiden Herren einander vor, mehr sagte er nicht. Beiden war sicherlich klar, wer hier wen darstellte und welche Rolle im Leben von ihm spielte.

„Was führt dich zu mir, Lucius?“, fragte er im leisen, ernsten Ton weiter. *„Es war sicherlich nicht die Sehnsucht! Die ganze Zeit als ich in Frankreich verweilte, war diese auch nicht übermächtig groß gewesen!“*

Severus Gedanken verweilten bitter in Erinnerungen, wie oft er sich danach gesehnt hatte, was nun geschehen war. Das Lucius plötzlich vor seiner Türe stand, dass er seinen Irrtum einsah, dass er ihn zurück wollte. Doch als er Lucius betrachtete, während er auf eine Antwort von diesem wartete, wurde er sich immer sicherer, dass dies nicht der Grund für Lucius unangemeldeten Besuch war.

Lucius hingegen hatte, während Severus ihm den Anderen vorstellte, diesen kalt gemustert. Er sah nun, während Severus ihm nach dem Grund seines Aufenthalts hier fragte, in seine Tasse. Seine Gedanken überschlugen sich, als er sich vorstellte, dass dieser Jeán jeden Tag mit Severus verbringen konnte, dass er diesem so nahe war, wie er es doch einst gewesen war und immer noch sein sollte. Wie dieser Fremde nachts in Severus Armen einschlief, nach einem Akt unbändiger Lust.

Von diesem Gedanken an hasste er diesen Franzosen, welchen Severus sich mitgebracht hatte. Ihre Anschauungen eines Souvenirs gingen wohl in verschiedene Richtungen. Doch er war ein Malfoy; niemals würde er eine Schwäche zugeben, zeigen wie Neid und Eifersucht ihn innerlich zerfraßen. So lehnte er sich lässig im Sofa zurück, jedoch ohne auch nur etwas seiner eleganten Haltung und Arroganz einzubüßen.

„Es war mehr ein Zufall...“, begann er mit kühler Stimme. „Ich wusste gar nicht, dass du bereits zurück bist. Du kannst dir nicht vorstellen, wie überrascht ich war, dich eben hier zu sehen!“ Ein kleiner Unterton in Lucius Stimme sollte Severus vorwerfen, dass er sich nicht eher gemeldet hatte.

Severus sah ihn nur ungerührt an, den Wink jedoch verstehend. Zu gut kannte er Lucius. *‘So wie du dich gemeldet hast?’* Er lächelte nun leicht. „Ich war so beschäftigt. Aber bevor wir zum Grund deines Besuches kommen, lass´ mich dir zu deiner Vermählung und dem baldigen Nachwuchs gratulieren. Es stand ja förmlich in fast jedem Gesellschaftsteil der Zeitungen!“

Lucius zuckte kaum merklich. Severus Zunge war schon immer gefürchtet gewesen, dabei konnte sie solch

süße Verlockung erahnen lassen. Seine Befürchtung hatte sich also bestätigt; Severus wusste es bereits. Daher auch sicher der kühle Empfang. Was hatte er auch anderes erwartet?

Er musste zugeben, er hatte nicht mal versucht sich in den Anderen hineinzusetzen. Wie verletzt dieser damals gewesen sein musste. Er selbst war verwöhnt! Daran gewöhnt, alles zu bekommen, was er nur wollte und er wollte alles!

Seine Eltern mit dieser Ehe zufrieden stellen, Erfolg, Ansehen und... Severus! Doch nun sah er ein, dass er nicht alles mit seinem Charme und seinem Geld bekommen konnte. Sein Blick ruhte kurz auf Jeán, welcher schweigend dieses seltsame Gespräch verfolgte.

„Was hat er? Was will Severus von ihm, wo er doch mich haben kann. Ist es so wichtig, seine Liebe offen zu zeigen? Ich kann dies nicht, dass wäre mein gesellschaftlicher Ruin. Kann Severus das nicht verstehen?“

„Nun, ich danke dir, für deine Glückwünsche. Wie gut, dass du es ansprichst. Das ist der Grund, warum ich hier bin!“, während er Severus Reaktion beobachtete, nippte er an seinem Kaffee.

Severus sah ihn verwundert an. Was kam denn nun?

Lucius registrierte Severus fragenden Blick mit einem leicht überlegenen Lächeln. „Severus, du bist und bleibst mein bester Freund, daher wollte ich dich bitten, Patenonkel meines Kindes zu werden!“, erneut nippte er an seiner Tasse.

Severus hätte seine hingegen fast fallen gelassen, wenn er nicht inzwischen die Selbstbeherrschung in Person wäre. Er spürte leichten Zorn in sich aufkommen, bei diesem Anliegen, welches für ihn doch wie ein Schlag ins Gesicht war. Dieses Kind, dieser Erbe der da heranwuchs, in der Frau, die ihm seinen Liebsten genommen hatte. Der Grund für das Ende ihrer Beziehung, diesen sollte er in sein Leben lassen?

Patenonkel, welche Bedeutung hatte dies? Für das Kind da zu sein; insbesondere falls den Eltern etwas geschehen würde. Es aufwachsen sehen, da sein an Geburtstagen und vieles mehr.

Seine Wut verebte so schnell, wie sie aufgekommen war. Er hatte keine Kraft mehr darüber zu verzweifeln. Keine Kraft mehr, Lucius etwas zu verweigern. Seine Gefühle für diesen waren noch immer zu groß, ließen sich nicht verdrängen. Selbst die Entfernung, eine fremde Umgebung, ein anderer Mann hatte dies nicht geschafft. Außerdem hatte er doch versprochen, weiterhin Lucius Freund und immer für diesen da zu sein. Es wirkte, als würde aller Widerstand von ihm abfallen. Gelassen saß er da und nickte.

Sein Blick suchte den von Lucius. „Ich fühle mich geehrt!“

Eine normale Höflichkeitsfloskel; dies war Beiden bewusst, als sich ihre Blicke trafen.

„Wie erfreulich! Dann will ich nicht länger stören!“ Lucius stand auf und nickte dem anderen Mann überheblich zu, verabschiedete sich höflich von Severus, zog seinen Mantel an und ging hinaus. Jeán warf er zu: „Ich finde den Weg hinaus, machen sie sich keine Umstände!“

Severus saß reglos da. Selbst als die Türe ins Schloss fiel, sagte er keinen Ton. Seine Tasse hielt er vergessen in der Hand. Der Kaffee war inzwischen kalt.

Jeán beobachtete ihn unruhig, ging dann jedoch hinaus. Er wusste, Severus war nun lieber allein und er wollte ihn in seinen Gedanken nicht stören.

So räumte er in der Küche auf, wobei Pimky ihn missmutig beobachtete, da es doch ihre Aufgabe sei. Doch Jeán musste seine Gedanken ebenfalls ordnen. Weshalb war dieser Mann nur aufgetaucht?

Severus hatte ihm nicht alles über diesen und ihre Beziehung zu einander erzählt, doch was er wusste, genügte ihm um zu ahnen, dass dieser seinen Severus erneut verletzen würde. Ihm dieses Kind aufhalsen. Diese Verantwortung! Wozu?

Konnte dieser Lucius sich nicht denken, wie weh dies Severus tun musste? Wie schwer ihm dies fallen würde? Sah er dies wirklich zum Wohle des Kindes?

Severus würde dadurch viel Zeit mit dem Kind verbringen. Ging es dem Mann nur darum? Severus weiter in sein Leben einzubinden? Ihn weiter sehen zu können und ihn so nicht ganz zu verlieren? Tat diesem die so erzwungene Nähe nicht selbst weh? Was sagte wohl dessen Ehefrau dazu?

Jeán ließ sich erschöpft am Tisch nieder. Was auch immer geschehen würde, er wusste eines. Er würde für Severus alles tun! Ihm immer zur Seite stehen. Ein Gedanke schoss ihm durch den Kopf. Vielleicht war dies auch Severus Beweggrund.

Dem Anderen zur Seite zu stehen, egal was gewesen war und was noch geschehen würde. Ja... so war es sicher. Severus war so großzügig, sogar wenn er sich selbst damit zu Grunde richtete. Doch soweit würde es nie kommen! Das würde Jeán zu verhindern wissen. Er würde Severus beistehen und ihn vor weiterem Leid beschützen.

Anmerkung:

Wir wissen, dass Severus den Wolfsbanntrank nicht erfunden hat, aber wie ihr wisst, passe ich die Hintergründe meiner Story an.

Auch dass Harry nicht Severus Sohn ist, ist bekannt. Aber ihr werdet es nicht glauben: Als ich Buch eins nur gelesen hatte und Harrys Beschreibung las, dazu diese Hassbeziehung, wusste ich es musste eine Verbindung geben. Noch vor dem HBP Ahnte ich, dass es mit Lily zu tun hatte und wie gesagt, nach dem ersten Band, glaubte ich, er wäre sein Vater. Ich habe schon so viele Bücher gelesen, in denen es immer um Verwicklungen ging, die sich erst am Ende auflösen. Warum hätte es also nicht so sein können? Den Handlungsstrang dieser Story habe ich schon immer im Kopf gehabt und schreibe seit 2004. Dass Harry sein Sohn wird, war somit auch schon vor HPB geplant gewesen.